

FELIX BURGER

MEDIZINISCHE
PSYCHOLOGISCHE
UNTERSUCHUNG

Dieses Buch erscheint anlässlich Felix Burgers Ausstellung
»Medizinisch Psychologische Untersuchung«,
5. April bis 23. Juni 2024,
Brutus, Rotterdam.

This book is published on the occasion of Felix Burger's
exhibition »Medizinisch Psychologische Untersuchung«,
April 5 to June 23, 2024,
Brutus, Rotterdam.



FELIX BURGER

MEDIZINISCHE
PSYCHOLOGISCHE
UNTERSUCHUNG

mit Gastspielen von Lion Bischof, Böhler & Orendt,
Otakar Skala und Sophia Süßmilch

icon

Januar 2023. Langsam schlängelt sich die Trambahnlinie 8 durch die Innenstadt, es regnet. Oostkousdijk, Schiemond, Spanjaardstraat, Delfshaven, wo Rotterdam noch ein wenig wie Amsterdam aussieht. Die letzte verbliebene historische Gracht stellt eine natürliche Grenze dar, Richtung Stadtteil Nieuw-Mathenesse ändert sich das urbane Klima: Trashläden, Geschäfte, die sich auf gesalzene Nüsse spezialisiert haben, Tabakstores und offene Garagen mit privaten Gyms – von Amsterdam nach Queens in wenigen Sekunden.

Am Marconiplein, einem städtebaulichen Unort, steige ich aus. Es sind einige Meter zu Fuß zu meinem Besichtigungstermin am Keileweg 10-18. Große Gebäude haben mehrere Hausnummern, das macht Eindruck. Die gelbe Leuchtreklame des Praxis-Baumarkts auf der gegenüberliegenden Seite taucht den Brutus-Komplex in künstliches Abendlicht.

Die Anlage erschließt sich nicht auf den ersten Blick. Es handelt sich um ein Konglomerat verschiedener Gebäudeteile: große Hallen, kleine Bürogebäude, Containertunnel und ein Turm mit dem Schriftzug »The Right to Right«. Handgeschwungene Neonschrift plus Industriebestand ergibt meist zeitgenössische Kunst.

Immer schon hat mich die Autorität von Architektur fasziniert. Als Kind – ohne jede Idee von künstlerischer Methodik – stand ich gefesselt vor Mike Kellys Arbeit »Educational Complex«, einem subjektiven Erinnerungsgebäude besuchter Erziehungsanstalten.

January 2023. Line 8 of the Rotterdam tramway slowly winds its way through the city center. It's raining. We pass Oostkousdijk, Schiemond, Spanjaardstraat, and Delfshaven, where Rotterdam still somewhat resembles Amsterdam. The last remaining historic canal acts as a natural boundary, and as we near the Nieuw-Mathenesse district, the city's vibe changes. Junk shops, stores specializing in salted nuts, tobacco shops, and home gyms in open garages – we've gone from Amsterdam to Queens in a matter of seconds.

I get off the tram at Marconiplein, an urban planning eyesore. It is a short walk to my appointment at Keileweg 10-18. Large buildings often occupy multiple street numbers, giving off an air of importance. The neon yellow Praxis hardware store sign on the other side of the road casts the Brutus structure in artificial evening light.

I struggle to make sense of the building at first. It is a wild blend of different elements: large production halls, small office spaces, container tunnels, and a tower bearing the words »The Right to Right«. Add looping neon letters to industrial remnants and you'll likely end up with contemporary art.

I have always been fascinated by the authority of architecture. Even as a kid, when I knew nothing about artistic approaches, I stood transfixed before Mike Kelley's work »Educational Complex«, a subjective building model created from the artist's memory of every educational institution he ever attended.

Als ich mit einem Blaupunkt-Camcorder, den ich von meinen Eltern zum Geburtstag bekommen hatte, kleine Skripte realisierte, war es vor allem die Kulissenhaftigkeit von Filmwelten, die eine magische Anziehung auf mich hatte und die ich versuchte zu rekonstruieren: das Herrenhaus in »Psycho«, der Speicher des Schulhauses in »Die unendliche Geschichte«, die vernebelte Insel in »Solaris« und natürlich das Overlook Hotel in Stanley Kubricks »Shining«, das durch seine Abgeschiedenheit und schiere Dimension einen Familienvater in den Wahnsinn treibt.

Zusammen mit der Ausstellungsdirektorin Sanne besichtige ich das Areal. Bürozimmer, in denen Pornokalender aus den Achtzigerjahren hängen, Rampen in den Abgrund, provisorische Treppen und offene Sicherungskästen. In manchen Räumen tropft es von der Decke (»hier keine Beamer aufhängen«), an rot gestrichenen Wänden bröckelt der Putz (»hier nur mit Maske bohren, Asbest«).

September 2023. Ich sitze vor meinen gezeichneten Grundrissen und versuche, eine schlüssige Raumordnung für das Projekt zu entwickeln. Dabei denke ich an das Overlook Hotel und an die hypnotischen, mit Steadicam gefilmten Dreiradfahrten des kleinen Danny durch die langen Korridore. Keine Musik, die Rollen des Dreirads auf den unterschiedlichen Hotelböden bilden ein organisches Sounddesign.

Eine Ausstellung in einem Gebäude zu konzipieren, das mich durch seine reine Präsenz in Beschlag nimmt, ist eine Herausforderung. Meine kleine Welt von biografischen Einzugsgebieten, die ich mir im Laufe meiner Jahre zusammengereimt habe, in diesen Koloss aus Beton und Stahl setzen? Zaghafte Ausbruchsversuche aus der bayerischen Idylle in diesen Raum, stümperhafter Selbstfindungsprozess in jenen, Verunglimpfung katholischer Ikonografie am besten da links in die Ecke.

Erbärmlich!

Irgendwie muss ich eine Kooperation mit Brutus eingehen, wie der kleine Danny mit dem Overlook Hotel. Beide Parteien müssen sich an Absprachen halten. Von mir aus zaghafte Ausbruchsversuche aus der bayerischen Idylle, aber nur im Konsens mit dem Pornokalender-Zimmer! Von mir aus stümperhafter Selbstfindungsprozess, aber nur in Symbiose mit dem tropfenden Keller. Von mir aus Verunglimpfung katholischer Ikonografie, wenn

When I first started filming short scripts with the Blaupunkt camcorder my parents gave me for my birthday, it was the theatrical staging of film worlds that drew me in and that I tried to recreate: the mansion in »Psycho«, the school attic in »The NeverEnding Story«, the fog-shrouded island in »Solaris« and, of course, the Overlook Hotel in Stanley Kubrick's »The Shining« whose seclusion and sheer size drive a family man insane. Exhibition director Sanne walks me through the premises. Offices with eighties porn calendars on the walls, Ramps leading into the abyss, makeshift steps, open fuse boxes. In some places, there is water dripping from the ceiling (»don't hang any projectors here«) and plaster crumbling off the red-painted walls (»don't drill without a mask – asbestos«).

September 2023. Bent over my hand-drawn floor plans, I try to arrange the space in a way that makes sense. My mind wanders to the Overlook Hotel and the hypnotic Steadicam shot of little Danny riding his tricycle down the winding corridors. No music. Just the sound of the tricycle wheels on the various hotel floorings, creating an organic audio environment.

Mapping out an exhibition in a building that dwarfs me with its very presence is a challenge. How does my small world of biographical territories that I've pieced together over the years fit into this colossus of concrete and steel? Timid attempts to break free from the Bavarian idyll over here, an inept journey of self-discovery over there, and in the far-left corner, the defilement of Catholic iconography. Pathetic!

Somehow, I need to strike a deal with Brutus, just like little Danny did with the Overlook Hotel. Both parties have to honor the arrangement. Timid attempts to break free from the Bavarian idyll? Fine, but only with the consent of the porn calendar room. An inept journey of self-discovery? Sure, but only in symbiosis with the dripping basement. Defiling Catholic iconography? If we can come to terms with the asbestos area, why not. This might actually work. We could even have fun together, maybe.

March 2024. I set up the exhibition with the help of my team, Arthur and Philipp. Together, we try to make the building our own. It feels less

man sich mit der Asbestkammer arrangiert. Das könnte funktionieren. Und vielleicht kann man sogar zusammen Spaß haben.

März 2024. Ich baue mit meinem Team Arthur und Philipp die Ausstellung auf. Gemeinsam versuchen wir, das Gebäude einzunehmen. Es wirkt inzwischen weniger angsteflöhend, bisweilen sogar sympathisch. Eigenheiten werden kommentarlos akzeptiert.

Wir versuchen einen Rhythmus zu entwickeln, in dem sich einzelne Arbeiten einer Gesamtdramaturgie des Gebäudes unterordnen: Wie laut dröhnt der Beat von dem einen Gebäudekomplex in den anderen? Die Süßmilch-Kooperation vielleicht in den gelben Raum, die ist doch ein warmherziger Mensch? Die Installation mit den singenden Gipsköpfen als Orgel instrumentalisieren? Die Wasserlache am Boden sieht schön aus, vielleicht spiegelt sich darin das Geschöpf mit dem verwundeten Hoden? Kann eine Horde menschlicher Eisbären die Treppe blockieren, damit niemand nach oben geht? Wie viel Prozent Geisterbahn? Entscheidungen werden getroffen und wieder verworfen, Gefahrenbereiche geschlossen und dann wieder zugänglich gemacht. Beamer bekommen Plastikhauben, um Kurzschlüsse zu vermeiden, die es dann trotzdem gibt. Keine Beschilderung, die Gäste sollen sich das Gebäude selbst erschließen. Und wenn sie sich darin verlieren – Pech gehabt!

Juli 2024. Ich habe das Gebäude feucht und baufällig übergeben. So, wie ich es vorgefunden habe. Die Arbeiten sind zurück in meiner Heimat. Einige Skulpturen haben den Geruch des Ausstellungsraums angenommen und verbreiten ihn nun dezent in meinem Lager. Brutus hat einen festen Platz in meinem Herzen. Ich vermisse die Autorität aus Stahl und Beton. Ich stelle mir vor, wie dieser Ort in Zukunft aussehen wird. Weitere Projekte werden zu weiterer Abnutzung führen. Die einzelnen Gebäudeabschnitte, denen die Brutus-Crew eigene Namen gegeben hat, kämpfen ums Überleben. Laadruimte, Barbaar, Barbarella, Ruïne, Hal 1, Brabo und Kathedraal: Eure Uhr tickt! So widmet die vorliegende Publikation jedem Gebäudeteil ein Kapitel. Um es auf dem Papier zu konservieren. Das war Teil unserer Abmachung. Und daran halte ich mich, nachdem alles so harmonisch gelaufen ist.

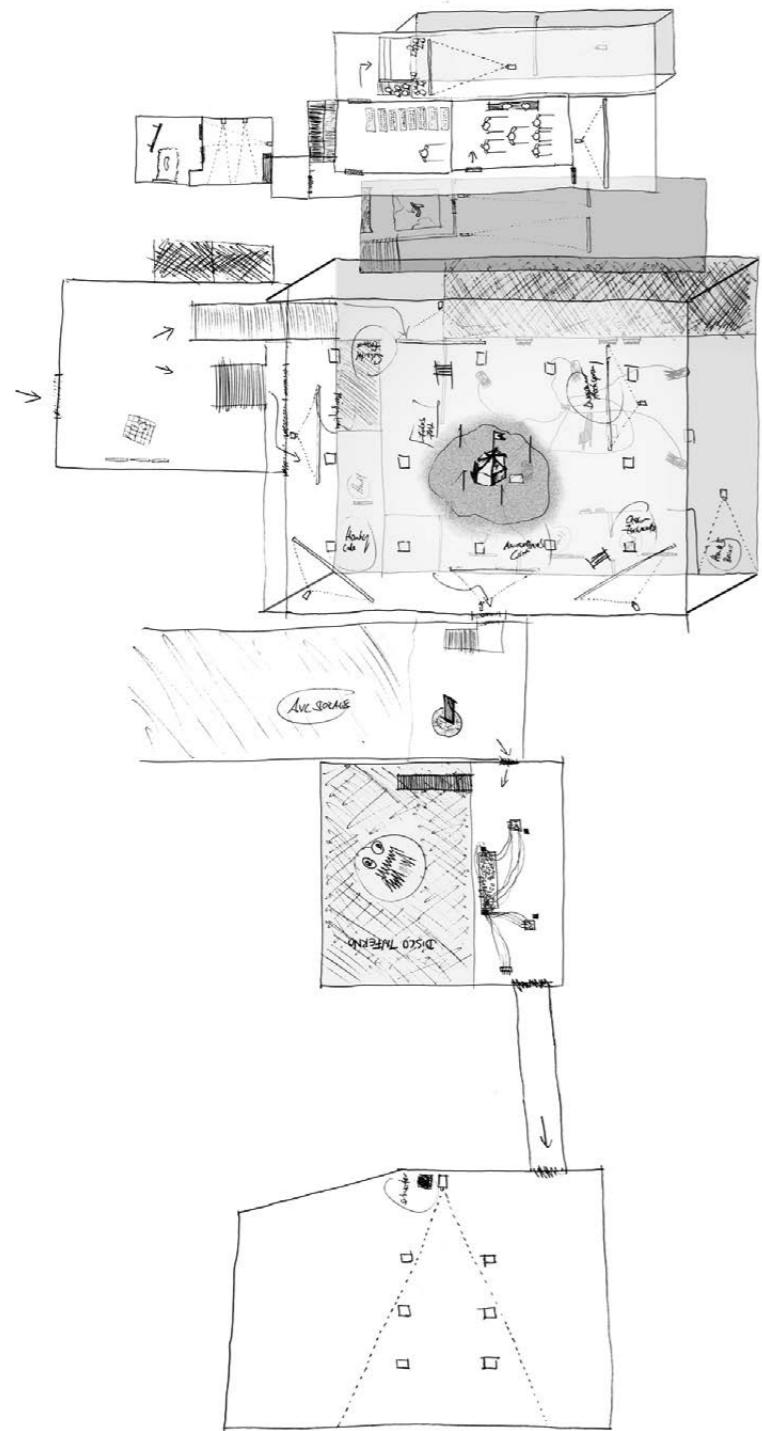
intimidating now; friendly even. We accept its quirks without question.

We do our best to find a rhythm and arrange the pieces in keeping with the spatial narrative: How much of the bass beat in one section carries over to the others? Maybe the Süßmilch collab belongs in the yellow room – she's such a warm-hearted person, after all. What if we reimaged the singing plaster heads as a kind of pipe organ? And look at that beautiful puddle of water – could it reflect the figure with the injured testicle? Should we have a horde of human polar bears block the stairs to stop visitors from going up there? Do we want to lean into the haunted house vibe? Decisions are made and then discarded, danger zones are closed off and then reopened. Projectors are covered in plastic to prevent short circuits, to no avail.

We opt against signs. Visitors will just have to navigate the building on their own. And if they get lost, well, tough luck.

July 2024. I turn over the building the way I found it, damp and dilapidated. The artworks are back at home. Some sculptures have absorbed the smell of the exhibition space, and it subtly lingers throughout my storage room. Brutus has made its way firmly into my heart. I miss the building's steel and concrete authority. I think about how it might change over time. How more projects will lead to further decline. The various parts of the building, each given a different name by the Brutus crew, are fighting for survival. Laadruimte, Barbaar, Barbarella, Ruïne, Hal 1, Brabo, and Kathedraal: Your clock is ticking!

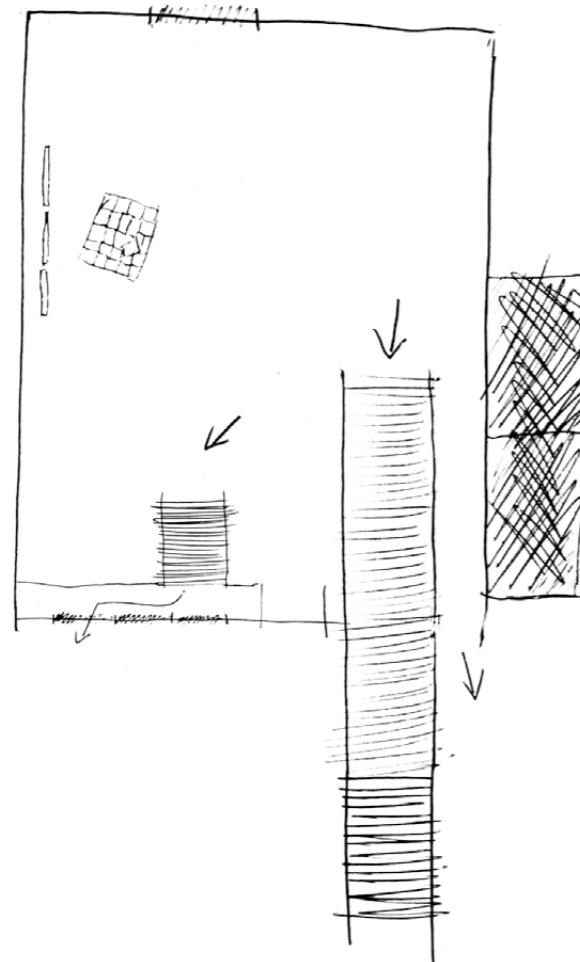
That is why this publication dedicates a chapter to each part of the building. An attempt to preserve it on paper. This was part of our deal. And since everything went so smoothly, I want to honor my end of the agreement.



Inhalt
Contents

Laadruimte	11
Barbaar	17
Ruïne	47
Barbarella	79
Hal 1	107
Brabo	113
Kathedraal	119

Laadruimte [784 m²]



Die Laadruimte ist eine große Halle, einstmais Teil einer Bierbrauerei. LKWs fuhren durch ein Rolltor ins Gebäude und entluden Fässer und anderen Brauereibedarf.

Links geht es durch eine kleine Tür in den verwaisten Bürokomplex Ruïne. Daneben führen Rampen nach oben und unten in die ehemaligen Kühlräume.

Die Halle ist ein logistischer Knotenpunkt ohne autonome Bedeutung. Ich bespiele den Raum nicht, sondern nutze ihn als Transitbereich. Eine Tafel mit meinem Ausstellungstext ist in der Mitte einer verbeulten Wellblechwand angebracht. Der Leim unter den Holzplatten wölbt das aufgezogene Papier, was der Tafel einen angenehmen Touch Dilettantismus verleiht. Vom Keller hört man hin und wieder Befehle eines sprechenden Hundes hinaufbellen, durch eine verglaste Tür sieht man in einem der Kühlräume eine Meerjungfrau mit einem Ball spielen.

Das Rolltor am Eingang lassen wir bei den Aufbauarbeiten offen, damit wir Tageslicht und Frischluft bekommen. Oft sitzen Tauben auf der Torkante. Beim Öffnen des Tores muss man die richtige Geschwindigkeit wählen: Dreht man die Kurbel zu langsam, fliegen die Tauben in den Raum und suchen sich neue Sitzgelegenheiten. Kurbelt man zu schnell, werden sie zerquetscht.

Laadruimte is a large hall that once belonged to a brewery. Trucks would enter through a manual roller door to unload barrels and other brewing supplies.

A small door on the left opens to an abandoned office building that now goes by the name Ruïne. Next to it, there are ramps leading up and down to what used to be cold storage rooms.

The hall serves no other purpose than to connect. I use it as a transit area, and there are no artworks on display, merely a board with the exhibition text in the middle of a dented corrugated iron wall.

The glue under the wooden panels has caused the mounted paper to warp – a touch of amateurism we readily embrace. Every now and then, the sound of a talking dog barking orders drifts up from the basement. A mermaid playing with a ball is visible through the glass door of one of the cold storage rooms.

We leave the roller door open as we set up, letting in daylight and fresh air. Often, there are pigeons sitting on the edge. It is crucial to open the door at just the right pace: Turn the crank handle too slowly, and the pigeons will flutter into the hall, finding new places to perch. Turn it too fast, and they will be crushed.

Medizinisch Psychologische Untersuchung

Exhibition 05 Apr — 23 Jun '24

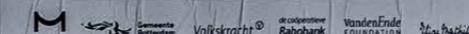
The first solo exhibition by Felix Burger in the Netherlands shows expansive installations from the last 10 years and new works that have been specially developed for the exhibition venue.

Burger's visual language is not limited to one genre. A work rarely consists of a single piece, but rather of walk-in stages with narrative choreographies. In his 2021 publication, he says in an interview about future artistic ideas: "I would like to create a series of spaces that are connected to each other. I would try to develop a dramaturgy that extends not just through a single work, not just through a single room, but through an entire building."

In Brutus, he now realises this overall spatial approach and transforms the existing industrial architecture into a large, accessible stage set. Individual works are distributed across the various rooms and floors and represent worlds of their own; chambers of wonders with autonomous laws. Together, they form a coherent order of light and darkness, loud and quiet, movement and standstill.

Central themes are questions of perception, social and private power structures and human role-playing. Burger, who can often be seen in front of the camera as the protagonist, creates absurd intermediate worlds with reminiscences of early film, fairground trash and opera swagger. Traditional role models, social norms and gender classifications are dissected and arranged into new forms. Not in a moralising way, but with a childishly naive view of the adult world. Burger mentions the Bavarian humourist Karl Valentin, the early avant-garde work of Christoph Schlingensief and Herbert Achternbusch or the film essays of Alexander Kluge as sources of inspiration. Artists who worked with humour as an instrument of resistance and created absurd narratives. Comedy and despair are also closely intertwined in Burger's work: The universe created in Brutus bristles with subversive poetry, beautiful nightmares, meticulous dilettantism and disastrous misunderstandings.

In addition to his monographic work, the artist is also integrating collaborative projects with friends and colleagues from recent years into the exhibition: Together with Lior Bischof and Otakar Skala, he is showing the performance project "Circus Burger & Skala" (2024) for the first time as an elaborate video installation, with Sophia Süßmilch an excerpt from the joint cycle of "Der Kleine Mann" (2020-2022) and with Böhler & Orendt the ghost conjuring mirror "A Mess Carol" (2020).



"I do miss my conceptual reservoir as a small child. At that time, I was able to transform experiences into an alternative, subjective system of narratives. One exaggerates impressions, converts real incidents into fables, has archenemies and allies, and moves – at least sometimes – beyond the spacetim continuum. In my projects I am not processing my childhood, there are no points of friction, it was too pleasant for that. But I do instrumentalise my own thoughts from that time and build them directly or indirectly into my installations."

"My characters in my works are not capable of surviving and – Thank God! – they are fictional: fat donkeys that annoy children, compulsive mannequins without limbs, and didactic polar bears that offer courses in cakethrowing. I wouldn't necessarily say that these figures are alter egos, yet I can adapt my radius of operation to their logic."

"A laughing stock is a type of person who has always fascinated me. A laughing stock possesses a certain power, its behaviour makes people shake their heads, or causes a certain disgust or lack of understanding. One can't consciously choose this way of life, it has a lot to do with talent. In contrast to a jester, a laughing stock causes friction. That is decisive. When I create figures in my works that are identified as laughing stocks, I feel honoured."

Felix Burger, born in Munich in 1982, studied visual arts in Munich, Vienna and Cologne. He was a scholar at the International Studio & Curatorial Program in New York and at the Rijksakademie van beeldende kunsten in Amsterdam. In 2022, he held a guest professorship at the Academy of Fine Arts in Munich. His installations and films have been exhibited in numerous international institutions.

01

(Vorherige Seite)
Texttafel auf Wellblechwand

(Previous page)
Text panel on corrugated iron wall



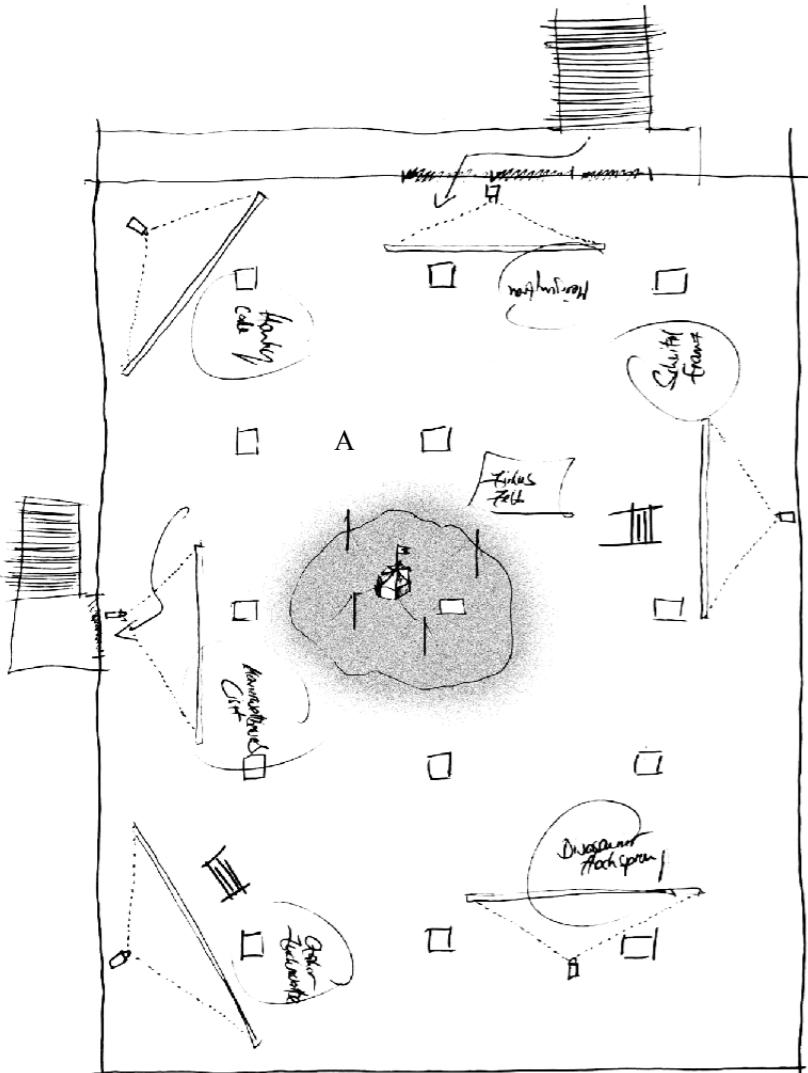
02 Backsteinwand mit Ausstellungsplakat,
Starkstromanschluss und Metallkurbeln

Brick wall with exhibition poster,
power connection, and metal cranks



03 Eingangshalle mit Rampen in die Kühlräume

Entrance hall with ramps to the cold rooms



A

Circus Burger & Skala
Kollaboration mit Lion Bischof und Otakar Skala
6-Kanal-Videoinstallation
2024

*Circus Burger & Skala
Collaboration with Lion Bischof and Otakar Skala
6-channel video installation
2024*

Barbaar [560 m²]

Von der Laadruimte führt eine Metallrampe in ein höher gelegenes Stockwerk, in einen von zwei Kührräumen der verlassenen Brauerei. Der große Raum ist ungewöhnlich flach, die Decke wird von Dutzenden Säulen abgestützt. In der Mitte des Raums steht ein kleines Zirkuszelt. Die Leuchtschrift »Circus Burger & Skala« hängt an Miniaturstahlträgern über dem Eingang der Manege, die grellen Buchstaben hüllen den Raum in sanftes Pink. Vogelgezwitscher und Blätterrauschen kontrastieren die bunkerartige Architektur. Auf Leinwänden, die im Hexagon um das Zirkuszelt arrangiert sind, erzählen Filme die Geschichte der Schausteller.

Im August 2023 machte ich mich mit Lion Bischof und Otakar Skala auf die Reise durch verschiedene Stationen in Oberbayern und Tschechien. Die Route umfasste Bezugspunkte aus Otakars und meiner Biografie: Orte des Aufwachsens und des Aufbrechens, des Glücklich- und des Traurigseins, der Unbeschwertheit und der Wut. Dorfkneipen, Wanderwege, Vereinsheime, Tümpel, Waldlichungen.

An jedem Ort inszenierten wir eine Vorführung. Im Wald bei Großdingharting fand ein Klavierwettbewerb zwischen mir als sechsjährigem Jungen und dem Komponisten Franz Liszt (1811-1886) statt. Otakar betrieb, als Dragqueen gekleidet, an der tschechischen Grenze einen Zuckerwattestand für deutsche Sex- und Fresstouristen. Ein Tyrannosaurus rex reitender Bayern-München-Fan wurde

From Laadruimte, a metal ramp takes us up one floor to one of the two abandoned brewery cold storage rooms. The space is large, but the ceiling is unusually low, supported by dozens of pillars. A small circus tent sits in the center of the room. A neon sign hanging from miniature steel beams above the tent flap reads »Circus Burger & Skala«, the bright letters emanating a soft pink glow. The sound of singing birds and rustling leaves stands in stark contrast to the bunker-like architecture. Screens showcasing the circus performers' personal stories are arranged around the tent in a hexagon.

In August 2023, Lion Bischof, Otakar Skala and I embarked on a trip through Upper Bavaria and the Czech Republic. Our route included multiple stops from Otakar's and my own biography: places of growing up and setting out, of happiness and sadness, of lightheartedness and anger. Village pubs, hiking trails, club houses, murky ponds, and forest glades.

We staged a performance at each stop. In the forest near Großdingharting, six-year-old me and composer Franz Liszt (1811-1886) engaged in a piano playing competition. At the Czech border, Otakar, in full drag, set up a cotton candy stand for gluttonous German food and sex tourists. A Bayern Munich fan perched on top of a T-Rex was taught to high jump by a personal BDSM coach while a male mermaid was trained to be a ball acrobat. At the sports and youth center in Skalná,

von einem BDSM-Dompteur im Hochsprung trainiert, eine männliche Meerjungfrau zur Ballakrobatin ausgebildet. Im Sport- und Jugendzentrum Skalná verlasen wir während des Volleyballtrainings der Herrenmannschaft das Regelwerk des Hanky-Code-Farbraums. Krönender Abschluss war ein Wettessen in der Wirtschaft Schnitzelfranz, bei dem ich um Haaresbreite als Sieger hervorging und mich nicht übergab.

Otakar und ich fungieren in den Nummern häufig als Antipoden. Verschiedenen gesellschaftlichen Milieus entstammend, homosexuell oder straight lebend, dörflich oder städtisch aufgewachsen, wechseln wir häufig die Rollen, agieren als Doppelgänger und necken uns zart.

Lion begleitete uns als unsichtbares drittes Ensemblemitglied mit seiner Kamera. Er choreografierte die Showeinlagen und beruhigte unsere Nerven.

we read the hanky color code aloud during the men's volleyball practice. It all culminated in an eating contest at the restaurant Schnitzelfranz, where I narrowly emerged as the winner without throwing up.

Otakar and I often act as counterparts in these performances. With different social backgrounds, identifying as gay versus straight and having grown up in a rural versus an urban area, we frequently switch roles and mimic each other in a playful, teasing manner.

Lion accompanied us as an invisible third ensemble member with his camera. He structured the show elements and calmed our nerves.



04

Circus Burger & Skala
Raumansicht mit Zirkuszelt und Videos

*Circus Burger & Skala
Room view with circus tent and videos*



05 Circus Burger & Skala
Raumansicht mit Videos
Circus Burger & Skala
Room view with videos

06 Circus Burger & Skala
Raumansicht mit Videos
Circus Burger & Skala
Room view with videos



»Mein Vater ist ein Experte auf dem Gebiet der klassischen Musik, er schrieb mehrere Bücher über den Komponisten Franz Liszt. Liszt war bei uns vollwertiges Familienmitglied, unsere Wohnung war im Stil eines Salons des 19. Jahrhunderts gestaltet. Ich durchlebte eine Kindheit zwischen Nadar-Fotografien, Louis-XVI.-Stühlen und Stuckdecken. Da missbraucht man Elemente der Erwachsenen für kindliche Imagination. Echte Spielwelten, wie ich sie in anderen Familien kennenlernte, fand ich hingegen blöd. Alles vorgefertigt, spielen nach Anleitung. Ein sich wiederholendes Motiv meiner Welt war, dass ich im Wald bei Großdingharting in einem Klavierwettbewerb gegen Franz Liszt antrat. Wir spielten die Ungarische Rhapsodie Nr. 2, ich verlor.«

(F.B.)

»My father is an expert in the field of classical music, he wrote several books about the composer Franz Liszt. Liszt was like a fully fledged family member and our apartment was arranged in the style of a 19th century salon. I grew up surrounded by Nadar's photographs, Louis XVI style chairs, and stucco ceilings. It felt natural to repurpose elements from the adult world for my own imaginary play. Conventional play settings on the other hand, like those I encountered in other families, seemed silly to me – everything was predetermined, following instructions. In my world, a recurring theme was a piano playing competition between Franz Liszt and me in the forest near Großdingharting. We played the Hungarian Rhapsody No. 2, I lost.«

(F.B.)



07 Circus Burger & Skala
Raumansicht mit Video
(Publikum beim Wettkochen)

*Circus Burger & Skala
Room view with video
(Audience at the eating contest)*



08 Circus Burger & Skala
Raumansicht mit Video
(Dinosaurier-Hochsprung-Turnier)

*Circus Burger & Skala
Room view with video
(Dinosaur high jump tournament)*

09 (Nächste Seite)
Circus Burger & Skala
Raumansicht mit Zirkuszelt, Videos,
Sandboden und Wasserpützen

*(Next page)
Circus Burger & Skala
Room view with circus tent, videos,
sandy floor, and puddles of water*

10 (Seite 28-29)
Circus Burger & Skala
Leuchtschrift, Zeltkonstruktion und Video

*(Page 28-29)
Circus Burger & Skala
Neon sign, tent construction, and video*





»Also, warum zum Fick sollen nur queere Kids ihr Coming-out machen? Wenn ich irgendwann mal Kinder habe und die Kinder straight sind, will ich, dass die sich outen ... Nee, letztlich will ich es ihnen nicht antun, weil es so erbärmlich ist. Aber stellt euch mal vor, wie das wäre, und dass die Eltern dann so reagieren wie auf schwule oder queere Kids. Psychologe, mach mal bitte rückgängig!«

Otakar Skala

»And why for fuck's sake should only queer kids have to come out? If I have kids one day and they're straight, they'd damn well better come out to me ... Well, not really, I wouldn't put them through that because it's just so pathetic. But imagine what that would look like and if parents reacted to straight kids the way they do to gay or queer kids. Hey, psychologist, can you undo this already?«

Otakar Skala



11

(Vorherige Seite)
 Circus Burger & Skala
 Raumansicht mit Videos und Zirkusfahnen

(Previous page)
Circus Burger & Skala
 Room view with videos and circus flags



12

Circus Burger & Skala
 Schminktisch und Zirkusfahnen

Circus Burger & Skala
 Make-up table and circus banners



13

Circus Burger & Skala
 Raumansicht mit Video
 (Franz Liszt beim Klavierwettbewerb)

Circus Burger & Skala
 Roomview with video
 (Franz Liszt at the piano competition)



14 Circus Burger & Skala
Raumansicht mit Video
(Wettessen)

*Circus Burger & Skala
Room view with video
(Eating contest)*



15 Circus Burger & Skala
Raumansicht mit Video
(Schminken vor dem Wettessen)

*Circus Burger & Skala
Room view with video
(Make-up before the eating contest)*

16 Circus Burger & Skala
Leuchtschrift, Zeltkonstruktion und Video

*Circus Burger & Skala
Neon sign, tent construction, and video*



Barbaar

»Im Restaurant Schnitzelfranz, im tschechischen Skalná, nahe der deutschen Grenze, läuft alles zusammen und auseinander. Eine beeindruckende Konzentration von FC-Bayern-Trikots, die gesamte Stadtbevölkerung, leidenschaftliches Personal und das vermutlich größte Schnitzel Europas. An einem Tisch sitzen drei Frauen und unterhalten sich belustigt auf Tschechisch über die zwei Figuren, die sich hier zu einem Wettbewerb der kulinarischen Art verabredet haben. Einen Tisch weiter sitzen drei Männer oberpfälzisch murmelnd (Vater, Familienfreund und Sohn). Ein ihnen bekannter Ort, an dem sie ihr Mahl genießen, weniger beeindruckt als zufrieden mit der Portion.

Plötzlicher Applaus und Gejohle – los! Ein FC-Bayern-Hooligan und eine Dragqueen essen Schnitzel um die Wette, unter den amüsierten und mitleidvollen Blicken vom Damentisch. Keiner hier findet etwas an all dem merkwürdig, die Kontrahenten und ihr Wettkampf werden ernst genommen. Von der Unterstützung des Publikums getragen, kämpfen sie sich Bissen für Bissen voran. Auch der Lokalbesitzer kommentiert nun das Geschehen vom Spielfeldrand mit einer Prise Sarkasmus und diabolischem Lachen. Der Sohn, außer Konkurrenz am Nebentisch, hat mittlerweile längst aufgegessen und ein drittes Bier geordert.

Was filme ich da eigentlich? Eine unerhört normale Situation, ein selbstverständliches Panoptikum in einem gesellschaftlichen und geografischen Zwischenraum.«

Lion Bischof

»At the restaurant Schnitzelfranz in the Czech town of Skalná, near the German border, everything comes together – and falls apart: an impressive display of Bayern Munich jerseys, the entire town's population, enthusiastic staff, and, quite possibly, Europe's largest schnitzel. At one table, three women chat in Czech, clearly amused by two figures preparing for a culinary showdown. At the next table, three men – a father, a family friend, and a son – converse quietly in the Upper Palatine dialect. They've been here before and are enjoying their meal, more content with the portion size than impressed by it.

Suddenly, applause and cheers erupt – aaand go! A Bayern Munich hooligan and a drag queen square off in a schnitzel-eating contest while the women at the other table offer amused, pitying glances. No one here finds this at all odd. The competitors and the contest itself are taken seriously. Fuelled by the crowd's support, they push on, bite by bite. Even the restaurant owner chimes in from the side-lines with sarcastic jabs and a diabolical laugh. Meanwhile, the son, not part of the competition, has already cleaned his plate and ordered a third beer.

What am I even filming? An outrageously normal scene, a natural panopticon in a societal and geographical limbo.«

Lion Bischof

17

Circus Burger & Skala
Filmstill, Klavierwettbewerb
Großdingharting, 3. August 2023
Video 4K, 10'50"

Circus Burger & Skala
Film still, piano competition
Großdingharting, August 3, 2023
Video 4K, 10'50"



40

18

Circus Burger & Skala
Filmstill, Dinosaurier-Hochsprung-Turnier
Skalná, 4. August 2023
Video 4K, 11'05"

Circus Burger & Skala
Film still, dinosaur high jump tournament
Skalná, August 4, 2023
Video 4K, 11'05"

19

Circus Burger & Skala
Filmstill, Balldressur mit Meerjungfrau
Skalná, 4. August 2023
Video 4K, 9'20"

Circus Burger & Skala
Film still, ball dressage with mermaid
Skalná, August 4, 2023
Video 4K, 9'20"



41



20 Circus Burger & Skala
Filmstill, Otakar verkauft Zuckerwatte
Grenzregion Vojtanov – Bärenteich, 5. August 2023
Video 4K, 18'05"

Circus Burger & Skala
Film still, Otakar sells candy floss
Border region Vojtanov – Bärenteich, August 5, 2023
Video 4K, 18'05"



21 Circus Burger & Skala
Filmstill, Hanky-Code-Lesung
FK Skalná Vereinsheim, 6. August 2023
Video 4K, 8'40"

Circus Burger & Skala
Film still, Hanky Code reading
FK Skalná clubhouse, August 6, 2023
Video 4K, 8'40"



22 Circus Burger & Skala
Filmstill, Wettessen im Schnitzelfranz
Skalná, 5. August 2023
Video 4K, 13'20"

Circus Burger & Skala
Film still, eating contest at Schnitzelfranz
Skalná, August 5, 2023
Video 4K, 13'20"





23

Circus Burger & Skala
Analoge Mittelformat-
fotografien

*Circus Burger & Skala
Analogue medium format
photographs*



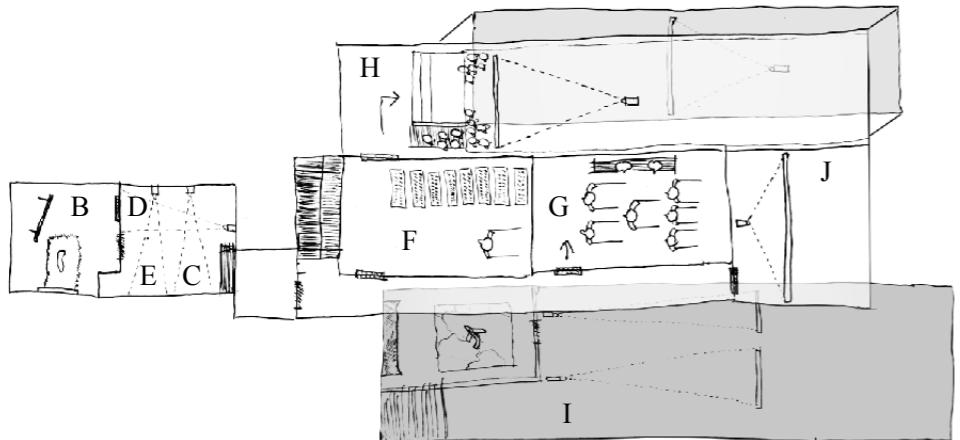
44

Medizinisch Psychologische Untersuchung



Barbaar

45



Ruine
[560 m²]

B Raum des Kleinen Mannes
Kollaboration mit Sophia Süßmilch
Raumspezifische Installation mit 3 Videos, Performance,
Malerei, Büchern, Objekten u.v.m.
2022

Raum des Kleinen Mannes
Collaboration with Sophia Süßmilch
Space-specific installation with 3 videos, performance,
painting, books, objects, and much more
2022

C Shellshock Syndrome - Dog on Stick
16-mm-Film, 4'32"
2014

Shellshock Syndrome - Dog on Stick
16-mm film, 4'32"
2014

D Long Way to Happiness - Donkey's Lonely Birthday
16-mm-Film, 5'40"
Regie mit Lion Bischof
2017

Long Way to Happiness - Donkey's Lonely Birthday
16-mm film, 5'40"
Co-directed by Lion Bischof
2017

E Long Way to Happiness - The Tricky Barrier
16-mm-Film, 4'20"
Regie mit Lion Bischof
2017

Long Way to Happiness - The Tricky Barrier
16-mm film, 4'20"
Co-directed by Lion Bischof
2017

F Four Fists for a Hallelujah - Priest Room
Raumspezifische Installation mit Puppe, Kinderschaukel,
Vitrinen, Keramikobjekten u.v.m.
2022

Four Fists for a Hallelujah - Priest Room
Room-specific installation with doll, children's swing,
vitrines, ceramic objects, and much more
2022

G Four Fists for a Hallelujah - Praying Room
Raumspezifische Installation mit betenden Puppen,
Kinderschaukeln, Siebdrucken u.v.m.
2022

Four Fists for a Hallelujah - Praying Room
Room-specific installation with praying dolls,
children's swings, silkscreens, and much more
2022

H Coldness as Metaphor
2-Kanal-Videoinstallation
16-mm-Film gescannt auf 4K, 8'53"
Regie mit Lion Bischof
2018/2024

Coldness as Metaphor
2-channel video installation
16-mm film scanned onto 4K, 8'53"
Co-directed by Lion Bischof
2018/2024

I Downed
2-Kanal-Videoinstallation mit Gipslandschaft,
Fotografie und Flugzeugwrack
2013

Downed
2-channel video installation with plaster landscape,
photography, and airplane wreckage
2013

J Don't be Maybe - Recovery
4K-Video, 6'10"
Regie mit Lion Bischof
2020

Don't be Maybe - Recovery
4K video, 6'10"
Co-directed by Lion Bischof
2020

Ein verwinkeltes, zweistöckiges Gebäude diente der Brauerei zu administrativen Zwecken. Kein industrieller Charme, sondern vermoderte Bürokratie liegt in der Luft. Reste von gelben und roten Farbanstrichen bröckeln von den Wänden, an denen Kalender mit nackten Frauen hängen. Die Mitarbeiter haben sie beim Auszug nicht mit nach Hause genommen. Einige Gebäudeteile haben Risse und sinken ab. Es tropft von der Decke, Plastikwannen fangen das Wasser auf.

Trotz Feuchtigkeit und Asbestanstrich strahlt die Ruine eine gewisse Gemütlichkeit aus und hat Besetzungspotential.

Ich denke an das Kinderbuch »Katze mit Hut«. Hier verirrt sich eine sprechende Katze (mit Hut) in eine verfallene Villa, die von seltsamen Außenseiter-Tieren bewohnt wird: dem Dudelhuhn, einem Huhn mit einer penetranten Stimme; dem Zappergeck, einem hypernervösen Reptil; oder Baby Hübner, einem Klavier spielenden Wildschwein ohne Begabung. Die Katze bringt Ordnung in die Wohngemeinschaft und regelt Streitigkeiten mit dem Eigentümer.

Diesen Plot nehme ich mir zum Vorbild meiner künstlerischen Konzeption – ich bin die Katze: Im Erdgeschoss hausen König Ludwig II. von Bayern und ein namenloser Kannibale nach einem Flugzeugabsturz in den Anden. Sie singen den Chor der Gralsritter aus »Parsifal« in Dauerschleife. In einem gelb gestrichenen Kabinett ganz hinten im ersten Stock führen eine große Frau und ihr

This maze-like two-story building once housed the brewery's administrative offices. No industrial charm lingers here, only the smell of decaying bureaucracy. Remains of red and yellow paint are peeling off the walls next to calendars of naked women left behind by former employees. Some parts of the building are cracked and beginning to sink. Water drips from the ceiling into plastic tubs. Despite the dampness and the asbestos, Ruine conveys a certain coziness, a sense that it could still be occupied.

I am reminded of the children's book »Cat in a Hat«. A talking cat (in a hat) wanders into an old, run-down house soon to be inhabited by an oddball group of misfit animals: a Dudelhuhn, a chatty hen with a piercing voice, a hyper-nervous dragon-like reptile called Zappergeck, and Baby Hübner, an utterly talentless piano-playing wild boar. The cat helps everyone settle in and smooths over any conflicts that arise with the homeowner.

I draw inspiration for my own artistic design from this plot: I am the cat.

The ground floor is home to King Ludwig II of Bavaria and a nameless cannibal who survived the Andes plane crash. Together, they sing the Grail knights' chorus from »Parsifal« in an endless loop. At the far end of the floor above, a tall woman and her short husband live through the ups and downs of married life in a yellow-painted cabinet.

Next door, a frazzled artist whose preferred method of relaxation is being provoked with a plush dog

kleiner Mann ein Eheleben mit Höhen und Tiefen. Den Nebenraum teilen sich ein überforderter Künstler, der sich zur Entspannung mit einem Plüschhund am Stock provozieren lässt, und eine Puppe, die häufig bei Flughafen-Sicherheitskontrollen auseinandergekommen wird und dieses Vorgehen als Schikane empfindet. Ein Esel und ein kleines Mädchen, die manisch Geburtstag feiern, komplettieren die Gemeinschaft.

Weiter hinten links hat sich in einer Kammer mit einer hölzernen Empore eine Gruppe Eisbären eingenistet. Sie reinszenieren historische Schneeglücke, um sich auf ihr baldiges Aussterben vorzubereiten.

In zwei anschließenden Zimmerchen rezitiert eine katholische Sekte verschiedene Psalmen als Gedächtnisprotokoll, was wie eine Fantasiesprache klingt. Mitglieder sitzen auf Kinderschaukeln und beten Tonklumpen in Vitrinen an. Hier wurde einiges falsch verstanden.

Im letzten Raum kauert ein Zwitterwesen am Boden, das sich seine Genitalien mit einem Playboy-Deospray kühlst. Es scheint sich von einem Kampf zu erholen.

on a stick shares the space with a mannequin that is repeatedly dismantled by airport security and left feeling violated by the process. They are joined by a donkey and a young girl caught up in a manic birthday celebration.

Further back on the left, a group of polar bears has taken up residence in a small space with a wooden mezzanine where they reenact historic snow disasters to prepare for their impending extinction. In two neighboring rooms, a Catholic sect leader chants fragmented psalms, strange and incomprehensible, as if speaking a fantasy language.

Followers sit on children's swings and worship lumps of clay displayed in glass cabinets. There have been some serious misunderstandings.

In the last room, an intersexual figure crouches on the floor, cooling its ambiguous genitals with Playboy spray deodorant. It seems to be recovering from a fight.



24 Eingang Bürogebäude

Office building entrance



50

Medizinisch Psychologische Untersuchung

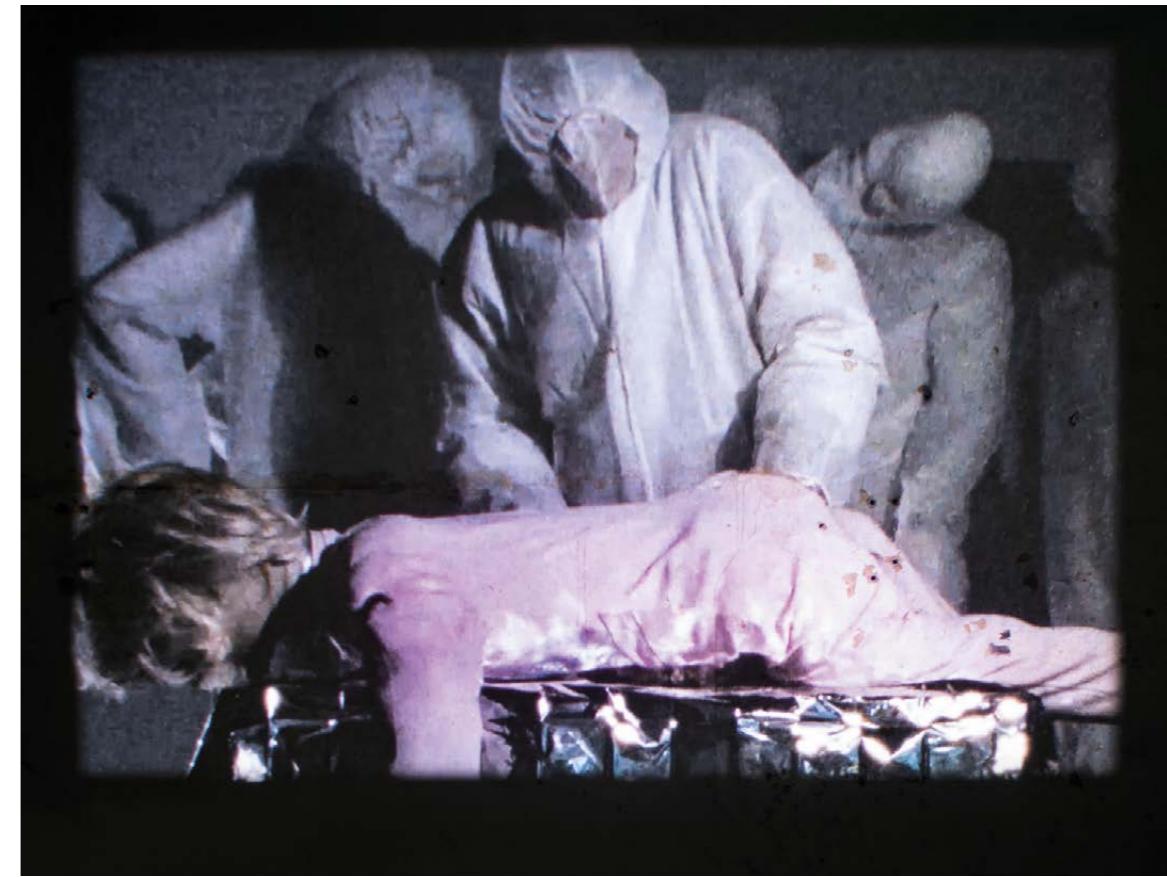


Ruine

51

(Vorherige Seite)
 16-mm-Filmraum
Long Way to Happiness - Donkey's Lonely Birthday (rechts)
Long Way to Happiness - The Tricky Barrier (mittig)
Shellshock Syndrome - Dog on Stick (links)
 (Im Hintergrund Durchgang zum »Raum des Kleinen Mannes«)

(Previous page)
 16-mm film room
Long Way to Happiness - Donkey's Lonely Birthday (right)
Long Way to Happiness - The Tricky Barrier (center)
Shellshock Syndrome - Dog on Stick (left)
 (In the background, passage to the »Raum des Kleinen Mannes«)



Long Way to Happiness - The Tricky Barrier
 Filmprojektion auf Wand

Long Way to Happiness - The Tricky Barrier
Film projection on wall



Long Way to Happiness - The Tricky Barrier
 Filmprojektion auf Wand

Long Way to Happiness - The Tricky Barrier
Film projection on wall



28

Raum des Kleinen Mannes
Raumansicht mit Video, Malerei,
Flokatierteppich, Kaffee aus Zähnen,
Lampe, Kleiderpuppe und Kochbüchern

Raum des Kleinen Mannes
Room view with video, painting,
flokati carpet, coffee made from teeth,
lamp, dress mannequin, and cookbooks

29

Raum des Kleinen Mannes
Der Kleine Mann und der
verlorene Zahn
Malerei von Sophia Süßmilch

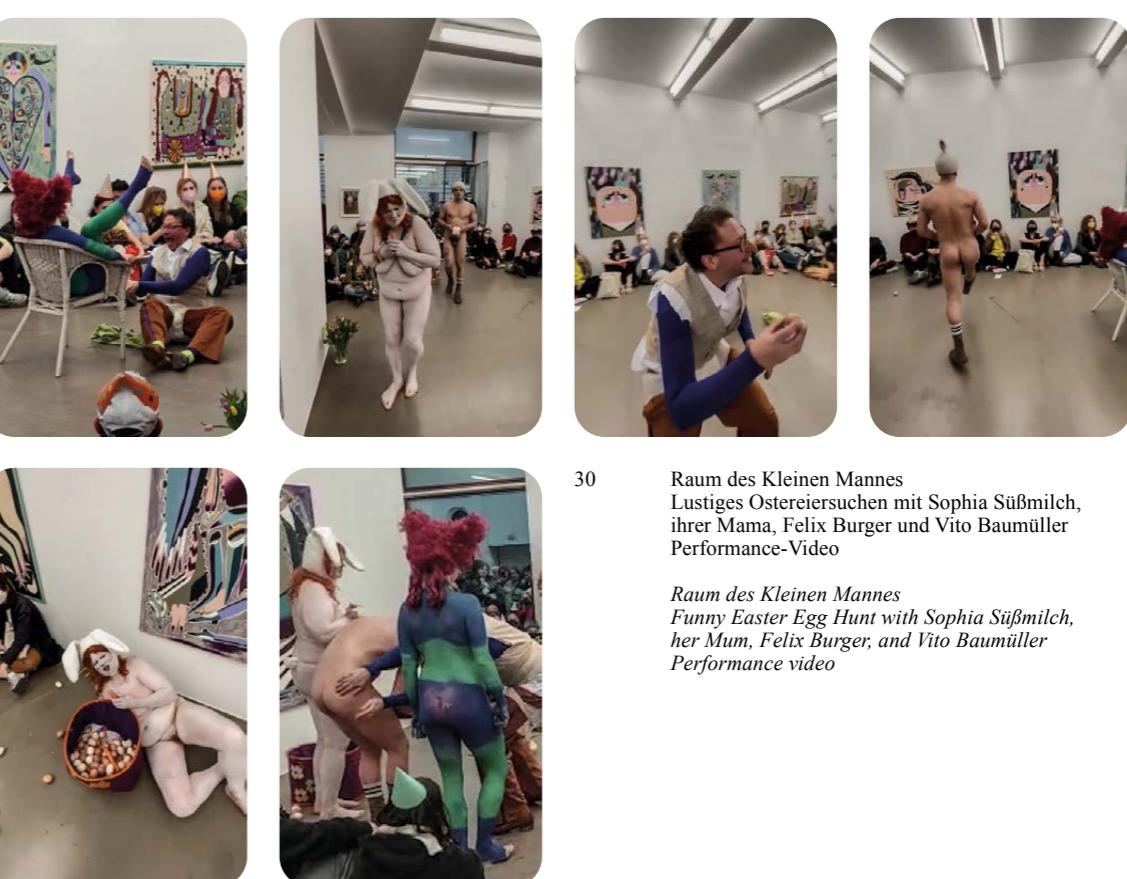
Raum des Kleinen Mannes
The Little Man and the Lost Tooth
Painting by Sophia Süßmilch



30

Raum des Kleinen Mannes
Lustiges Ostereiersuchen mit Sophia Süßmilch,
ihrer Mama, Felix Burger und Vito Baumüller
Performance-Video

Raum des Kleinen Mannes
Funny Easter Egg Hunt with Sophia Süßmilch,
her Mum, Felix Burger, and Vito Baumüller
Performance video



Wissenswertes über den Kleinen Mann*:

*Der Kleine Mann ist eine Kunstfigur von Sophia Süßmilch und wird in Videos, Fotografien und Performances von Felix Burger verkörpert.

1. Der Lungenhering ist die Auster des Kleinen Mannes. {Gerhard Polt}
2. Die Zigarette ist der beste Freund des Kleinen Mannes.
3. Der Kleine Mann ist die Kraft, die stets das Gute will und doch das Falsche macht.
4. Der Kleine Mann trägt Namen wie Goethe, Schiller oder Faust.
5. Der Axel Springer Verlag ist das Feigenblatt des Kleinen Mannes.
6. Der Kleine Mann hat zwar Gefühle, aber ganz oft spürt er diese nur in Form von Wut. Das ist so, weil auch der Kleine Mann im Patriarchat groß geworden ist, und da darf er nur Wut spüren, weil Gefühle sind schwul, und nix ist da schlimmer als schwul sein, im Patriarchat. Und weil man ja nicht den ganzen Tag irgendwem die Fresse einschlagen kann vor lauter Wut und angestauten Gefühlen, ohne hinter Gitter zu wandern, schluckt der Kleine Mann die Gefühle runter, und das führt dann dazu, dass der Kleine Mann ein Magengeschwür bekommt oder – versteinerter, trauriger Wicht, der er ist – sich taumelnd aus dem Fenster stürzt, oder dass er seiner Frau, der Brigitte, nach 30 Jahren Ehe einige

Messerstiche versetzt. Und dann, am Ende der langen Tragödie, weint er schließlich leise, unser Kleiner Mann.

7. Filterkaffee fetzt besser, Espresso ist magenfreundlicher, Vanilla Iced Latte mit Hafermilch aber schmeckt ihm am besten. Er trinkt trotzdem Filterkaffee, weil ... ist so.

8. Sein liebster Swingerclub heißt Frivol III, dort gibt es die besten Buletten am Buffet.

9. Er träumt von der großen Freiheit, der Kleine Mann, und weiß, wie wir alle, dass dies vor allem reich sein bedeutet, um von der ewigen Schufterei und dem Gebuckel endlich frei zu sein. Deshalb buckelt er besonders fleißig und erfüllt sein Soll und weiß tief drinnen, dass es einen Systemwechsel braucht – ja, der Feind, das ist der Kapitalismus, also sind logischerweise die Ausländer an allem schuld. Aber er ist ja auch fast überall Ausländer. Und in Italien, da schmecken die Nudeln so gut. Also nee, so dumm ist er auch nicht, diesem Blödsinn auf den Leim zu gehen, irgendwas kann da nicht stimmen. Er bleibt seiner SPD treu, trotz Gerhard Schröder, diesem absolut ehrlosen Hund. Freundschaft, Genosse!

Sophia Süßmilch

Important Insights into The Little Man*:

1. A throatful of phlegmy moisture is The Little Man's fancy oyster. {Gerhard Polt}
2. Cigarettes are The Little Man's best friend.
3. The Little Man is part of that power which eternally wills good and eternally fucks up.
4. The Little Man goes by names like Goethe, Schiller or Faust.
5. Axel Springer publications are The Little Man's fig leaf.
6. Sure, The Little Man has feelings, but most of the time they just come out as anger. That's because he grew up under the patriarchy where all he's left with is anger because, let's face it, any other feelings are gay and everyone knows there's nothing worse than being gay. But since he can't go around smashing people's faces in all day without ending up behind bars, The Little Man bottles up all that rage and pent-up emotion until he either winds up with a stomach ulcer or – being the petrified, sad little sap he is – has to hurl himself out the window, or, after 30 years of marriage, stabs his wife, Brigitte, with a kitchen knife. And when this long tragedy finally plays out, he cries softly. That's our Little Man.
7. Drip coffee packs more of a punch, espresso is easier on the stomach but Vanilla Iced Lattes with oat milk taste the best. Still, he drinks drip coffee because ... well, just because.
8. His favorite swinger club is Frivol III because their buffet has the best meatballs.
9. The Little Man has big dreams of being free, but just like the rest of us he knows that freedom pretty much boils down to being rich enough to escape the soul-crushing slog of everyday life. So he dutifully slogs away and keeps his head down but deep inside he knows that the system needs to change – capitalism, that's the real enemy, which means that foreigners are to blame, of course. Except, he's a foreigner almost everywhere. And the pasta in Italy? Just too good. So, no, he's not dumb enough to fall for that nonsense. Something doesn't quite add up. He'll stay loyal to the Social Democratic Party, thank you very much, despite that shameless dog, Gerhard Schröder. Friendship, comrade!

Sophia Süßmilch

*The Little Man is a character created by Sophia Süßmilch and portrayed by Felix Burger in videos, photographs, and performances.

31

Raum des Kleinen Mannes
 Der Kleine Mann und das Wintervergnügen
 Video 4K, 01'59"



32

Raum des Kleinen Mannes
 War einmal ein Kleiner Mann
 Video HD, 00'47"

Raum des Kleinen Mannes
Once There Was a Little Man
 Video HD, 00'47"



33 Four Fists for a Hallelujah - Priest Room
Raumansicht mit predigender Puppe auf Kinderschaukel

*Four Fists for a Hallelujah - Priest Room
Room view with preaching doll on children's swing*



34 Four Fists for a Hallelujah - Priest Room
Raumansicht mit predigender Puppe
auf Kinderschaukel, Vitrinen und Keramikobjekten

*Four Fists for a Hallelujah - Priest Room
Room view with preaching doll on
children's swing, vitrines, and ceramic objects*

35 Four Fists for a Hallelujah - Priest Room
Vitrinen mit Keramikobjekten, die wie
Hoden aussehen

*Four Fists for a Hallelujah - Priest Room
Vitrines with ceramic objects that look
like testicles*



Ruine

»In der Stiftskirche in Altötting steht ein kleines Skelett aus dem 17. Jahrhundert. Von einem versteckten Uhrwerk als Perpetuum mobile angetrieben, bewegt es eine Sense in gleichmäßigem Rhythmus nach links und rechts. Meine Oma erklärte mir, dass mit jedem Schlag nach links irgendwo auf der Welt ein Mensch sterben muss und mit jedem Schlag nach rechts ein Mensch geboren wird. Das gefiel mir. Auf dem Münchner Oktoberfest befinden sich an den Außenfassaden verschiedener Geisterbahnen Dutzende Skelette, die Motorrad fahren, Artgenossen enthaupten oder schaurige Monologe halten. Das machte mir Angst.«

(F.B.)

»In the parish church in Altötting, there is a small skeleton from the seventeenth century. Set into perpetual motion by a hidden clockwork, it swings its scythe back and forth in a steady rhythm. My grandmother once told me that each sweep to the left marks the death of someone, somewhere on this planet, while each sweep to the right marks a birth. This appealed to me. At the Munich Oktoberfest, dozens of skeletons hang on the outside of various haunted house rides – riding motorcycles, beheading their ghastly kin, or delivering nightmarish speeches. This scared me.«

(F.B.)



36

Four Fists for a Hallelujah - Praying Room
Raumansicht mit betenden Puppen
auf Kinderschaukeln und Masken

*Four Fists for a Hallelujah - Praying Room
Room view with praying dolls
on children's swings and masks*



38

Four Fists for a Hallelujah - Praying Room
Raumansicht mit betenden Puppen auf Kinderschaukeln

*Four Fists for a Hallelujah - Praying Room
Room view with praying dolls on children's swings*

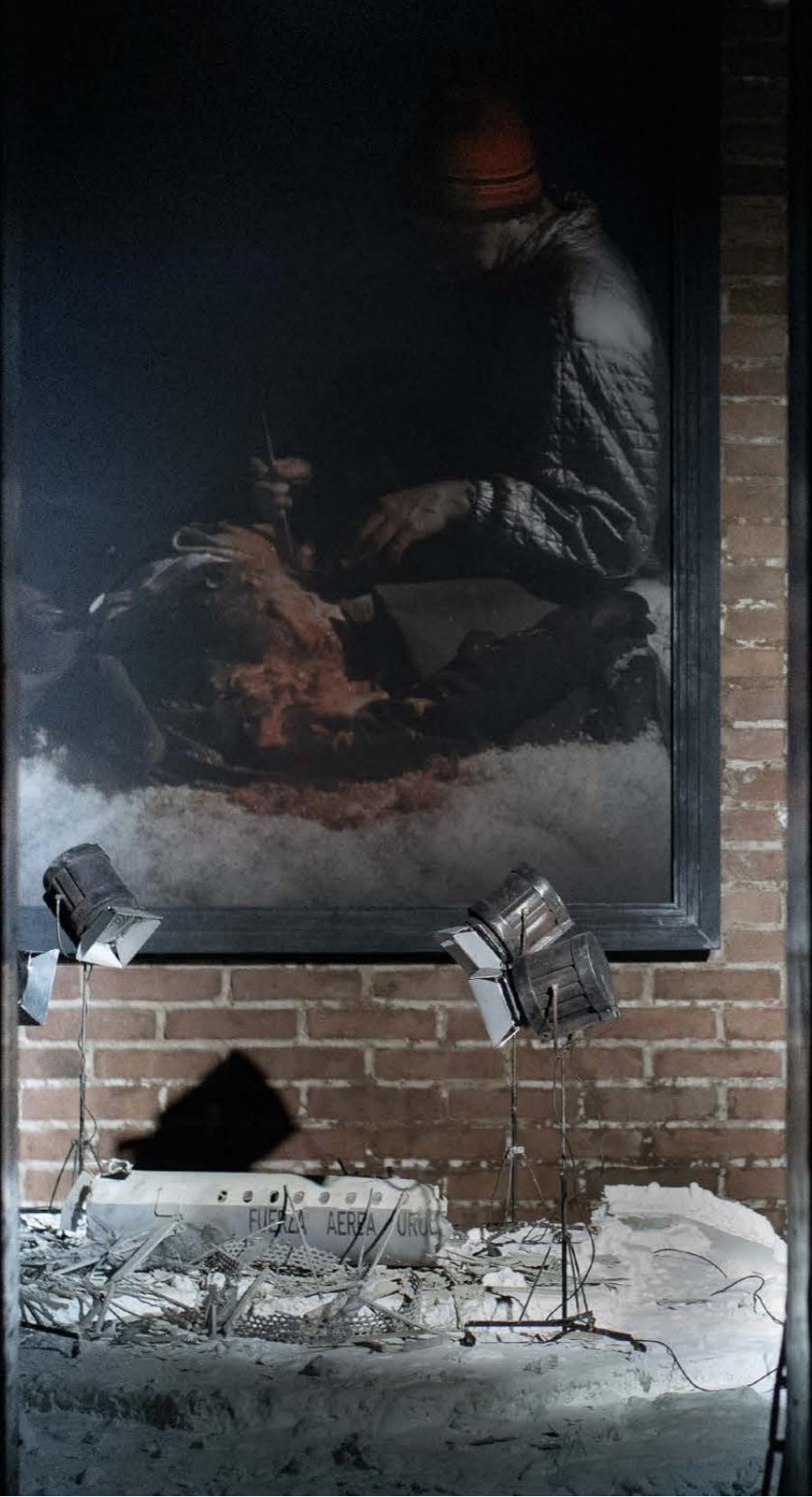


37

Four Fists for a Hallelujah - Praying Room
Siebdruck nach einer Zeichnung von Korbinian Jaud

*Four Fists for a Hallelujah - Praying Room
Silkscreen print based on a drawing by Korbinian Jaud*





Medizinisch Psychologische Untersuchung



»Hyperaktive Puppen ohne Gliedmaßen, feierwütige Esel, gottesfürchtige Priester oder belehrende Eisbären ... Ich würde nicht unbedingt sagen, dass meine Filmcharaktere Alter Egos sind. Aber ich kann meinen Handlungsspielraum ihrer Logik anpassen. Gerade die Figur des ›Erklärbären‹ ist oftmals Bestandteil meiner Geschichten. Weil ich mich von Menschen, die mir etwas erklären wollen, erniedrigt fühle. Obwohl sie es nur gut meinen.«

(F.B.)

»Nervous, limbless mannequins, party-crazed donkeys, God-fearing priests, and lecturing polar bears ... I wouldn't exactly call my film characters alter egos. But I can take on their roles and immerse myself in their emotions and reasoning. An ›overbearing bearsona‹ often shows up in my stories. Because I feel humiliated when people try to explain things to me. Even though they only mean well.«

(F.B.)

39

(Seite 66-67)
 Downed
 2-Kanal-Videoprojektion
 (Felix als König Ludwig II. und als Kannibale)

(Page 66-67)
Downed
 2-channel video projection
 (Felix as King Ludwig II and as a cannibal)

40

(Seite 68-69)
 Downed
 Gipslandschaft mit Flugzeugwrack und Fotografie

(Page 68-69)
Downed
 Plaster landscape with airplane wreck and photography

41

(Seite 70-71)
 Coldness as Metaphor
 Raumansicht mit 2-Kanal-Videoprojektion
 und Eisbärkostümen

(Page 70-71)
Coldness as Metaphor
 Room view with 2-channel video projection
 and polar bear costumes

42

Coldness as Metaphor
 2-Kanal-Videoprojektion

Coldness as Metaphor
 2-channel video projection



43

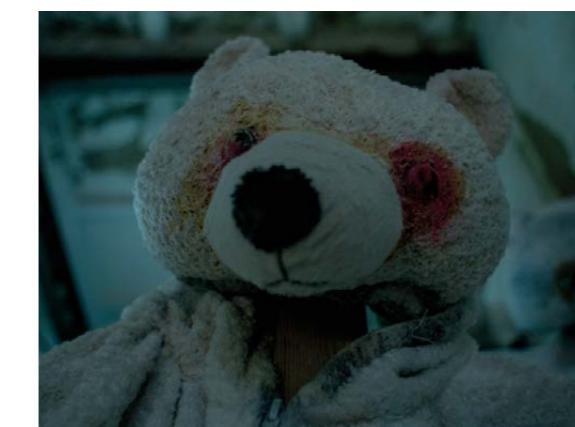
Coldness as Metaphor
 Wasserpfütze mit sich spiegelnder Videoprojektion

Coldness as Metaphor
 Puddle of water with reflecting video projection

44

Coldness as Metaphor
 Eisbärkostüm

Coldness as Metaphor
 Polar bear costume



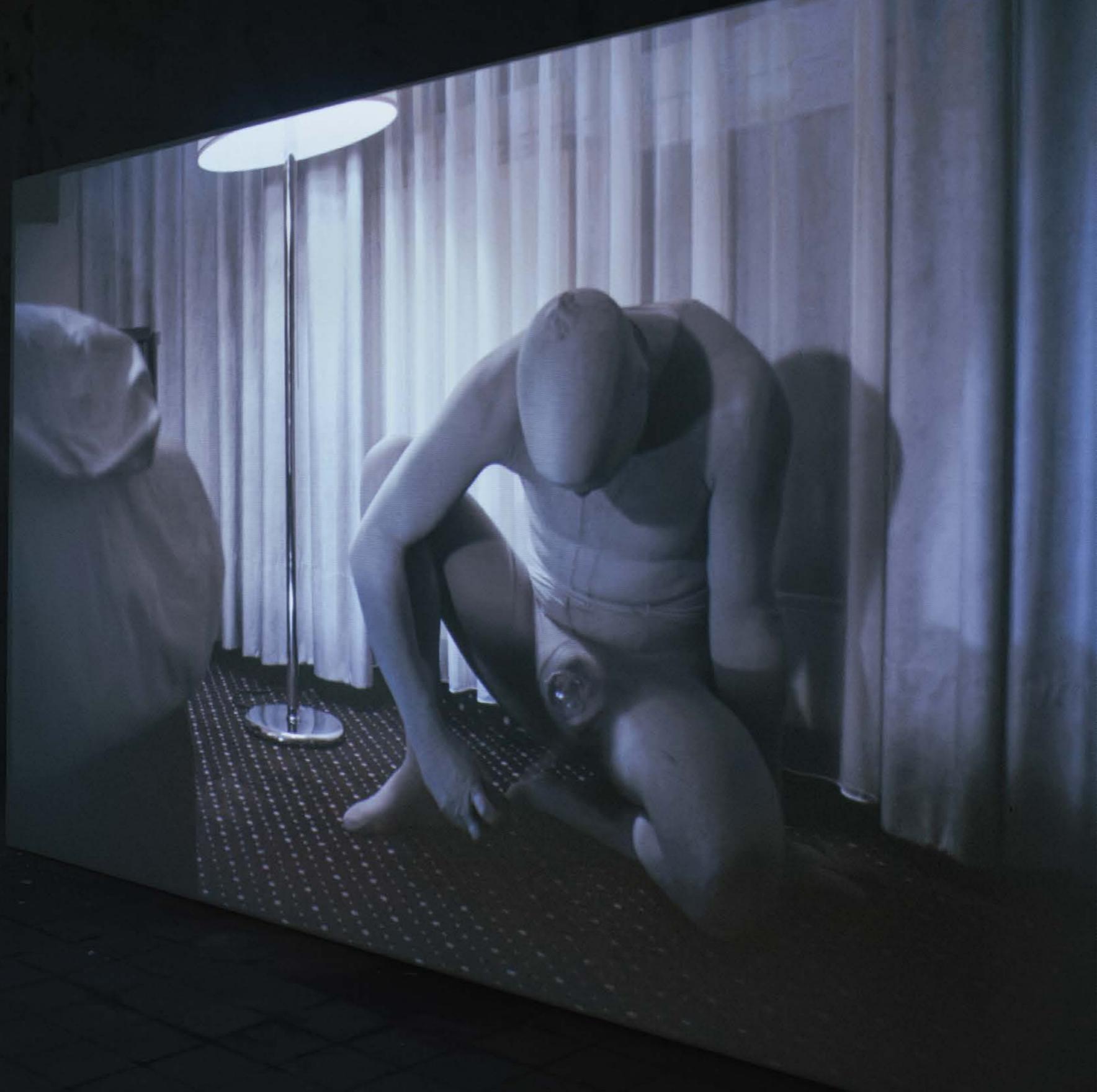
45

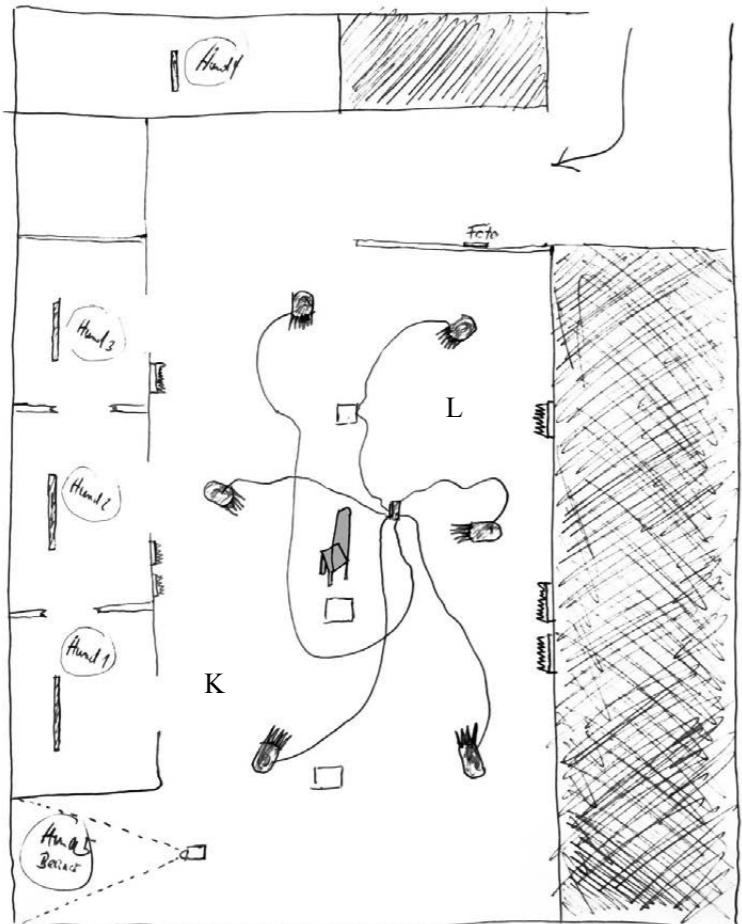
(Nächste Seite)
 Don't be Maybe - Recovery
 Raumansicht mit Video

(Next page)
Don't be Maybe - Recovery
 Room view with video

Ruine

75





K

Lili and Me: Tête-à-Tête
Raumspezifische Installation mit sechs Videos,
Puppe auf Stuhl, Hunde-Handpuppe,
Zeichnungen, Texttafeln und Rahmen
2024

L

Hänsel und Gretel
6-Kanal-Audioinstallation mit Lautsprecher-Skulpturen
Sounddesign mit Benedikt David und Ina Nikolov
2024

Hänsel und Gretel
6-channel audio installation with loudspeaker sculptures
Sounddesign with Benedikt David and Ina Nikolov
2024

Von dem Bürogebäude geht es zurück in die Eingangshalle, von dort über eine weitere Rampe hinab in den zweiten Kühlraum. Der Grundriss entspricht dem ersten Kühlraum, der Halle mit den vielen Säulen und dem Zirkus. Atmosphärisch unterscheidet sich dieser Raum jedoch stark von dem ersten.

Es modert, es tropft – mehr noch als in allen anderen Gebäudeteilen. Es ist noch dunkler. Pumpen regeln den Wasserstand der knöcheltiefen Pfützen.

Nachdem die Brauerei ausgezogen war, wurde der Keller zum illegalen Bordell. Provisorisch eingezogene Wände bilden kleine Zimmer, die für Diskretion bei den Dienstleistungen sorgten.

Nach der Umwandlung des Gebäudeteils in einen Ausstellungsraum verschwanden sämtliche Indizien der traurig-schmuddeligen Vergangenheit, lediglich die Raumbezeichnung »Barbarella« verweist zynisch auf die Zwischennutzung.

Mich erinnert die Architektur jetzt an ein altes Sanatorium aus einer Zeit, als psychische Erkrankungen gesellschaftlich wenig akzeptiert waren und betroffene Personen versteckt wurden. Entsprechend konzipiere ich für den Keller eine neue Arbeit, die dem Motiv einer Nervenheilanstalt folgt.

Ich widme das Untergeschoss meiner Kindheit, meinen Träumen und Alpträumen.

Zum traumdeutenden Psychologen ernenne ich unseren Familienhund Lili, einen Foxterrier,

Barbarella [560 m²]

From the office building, we return to the entrance hall and take a different ramp down to the second cold storage room. In shape and size, it mirrors the first – the space with the many pillars and the circus tent. But this room has a completely different feel.

There's mold and there's dripping, more so than in the other parts of the building. It's darker here. Pumps work to manage the ankle-deep puddles. After the brewery moved out, an illegal brothel began operating in the basement. Makeshift walls were put up to create small, separate compartments, ensuring privacy for the services provided. Later, when the space was turned into an exhibition area, all traces of its sad and seedy past disappeared – save for the room's name, »Barbarella«, a cynical nod to its former purpose. The architecture now reminds me of an old sanitorium from a time when the mentally ill were rejected and shunned by society. I decide to create something new for the basement, drawing on the theme of an insane asylum.

I dedicate the lower level to my childhood, my dreams and nightmares.

Our family dog Lili, a fox terrier born in 1975, is cast in the role of my dream-reading psychologist. She is absolutely adorable and only bites when cornered.

I open up to her about my experiences and perceptions, my values and doubts, my family and friends.

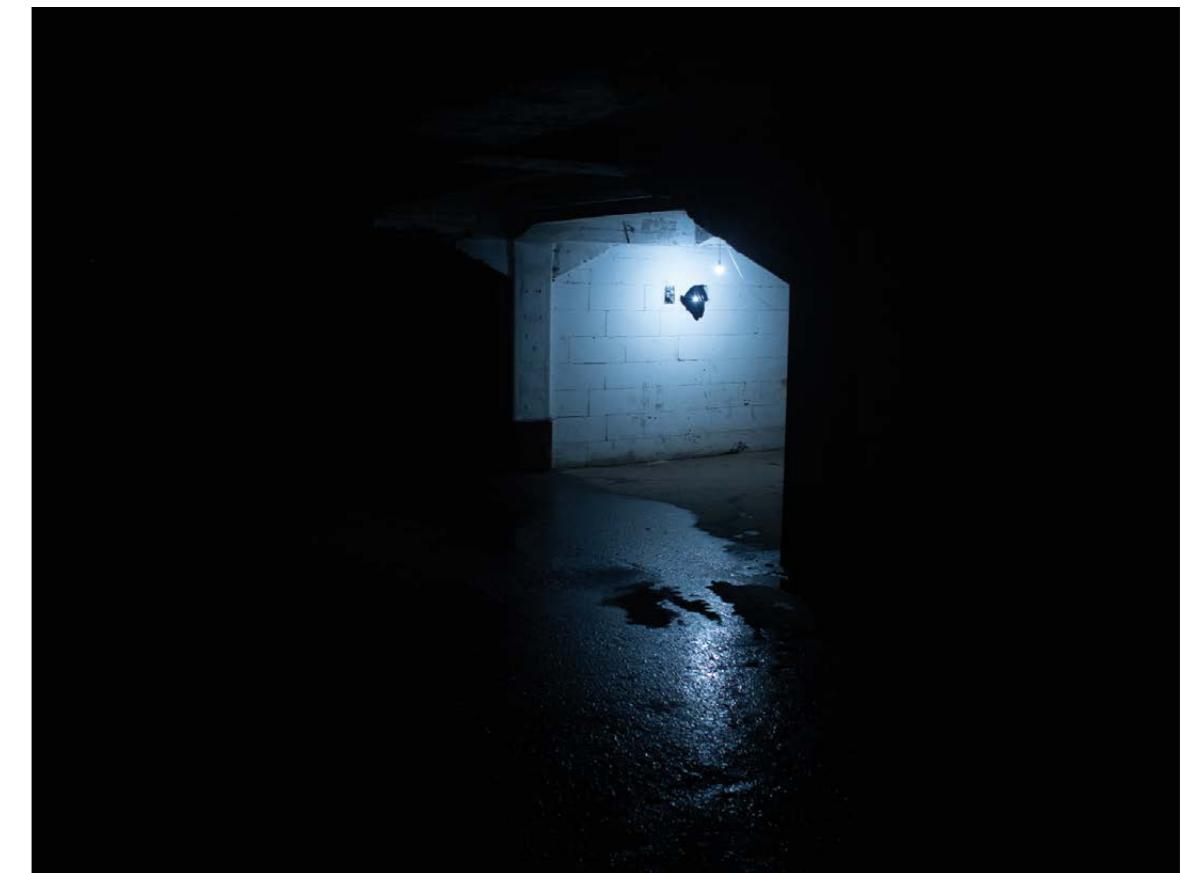
Jahrgang 1975. Sehr liebenswert, sie beißt nur, wenn man sie in die Enge treibt.

Mit dem Hund spreche ich über meine Erlebnisse und Wahrnehmungen, meine Wertvorstellungen und Zweifel, meine Familie und Freunde.

Lili agiert, psychogentypisch, zurückhaltend. Sie fragt lediglich nach und wertet meine Aussagen nicht. Manchmal stellt sie mir Aufgaben. So soll ich das Kinderlied »Hänsel und Gretel« nachsing. Nicht, wie es in der Partitur steht, sondern wie ich es als kleiner Junge aus einem kaputten Autoradio auf einer Fahrt zum See gehört habe.

Ich will wissen, ob Erinnerungen audiovisuell rekonstruierbar sind. Nicht im Sinne fotografischer Dokumentation oder einer korrekten Nacherzählung, sondern rekonstruierbar als tiefere Wahrheit mit allen Realitätsunschärfen. Lili und ich gehen der Sache auf den Grund!

Lili's responses are calm and measured, as you would expect from a psychologist. She asks questions without judgement. Occasionally, she assigns me tasks. I am asked to sing the children's song »Hansel and Gretel« – not from sheet music, but from memory, just as I heard it on a broken car radio as a young boy during a drive to the lake. I am curious if memory can be reconstructed through sound and image – not through precise photographic documentation or a perfect retelling but by capturing a deeper truth that embraces the blur of reality. Lili and I are on a mission to find out.



46

Rampe abwärts zum zweiten Kühlraum

Ramp down to the second cold room

47

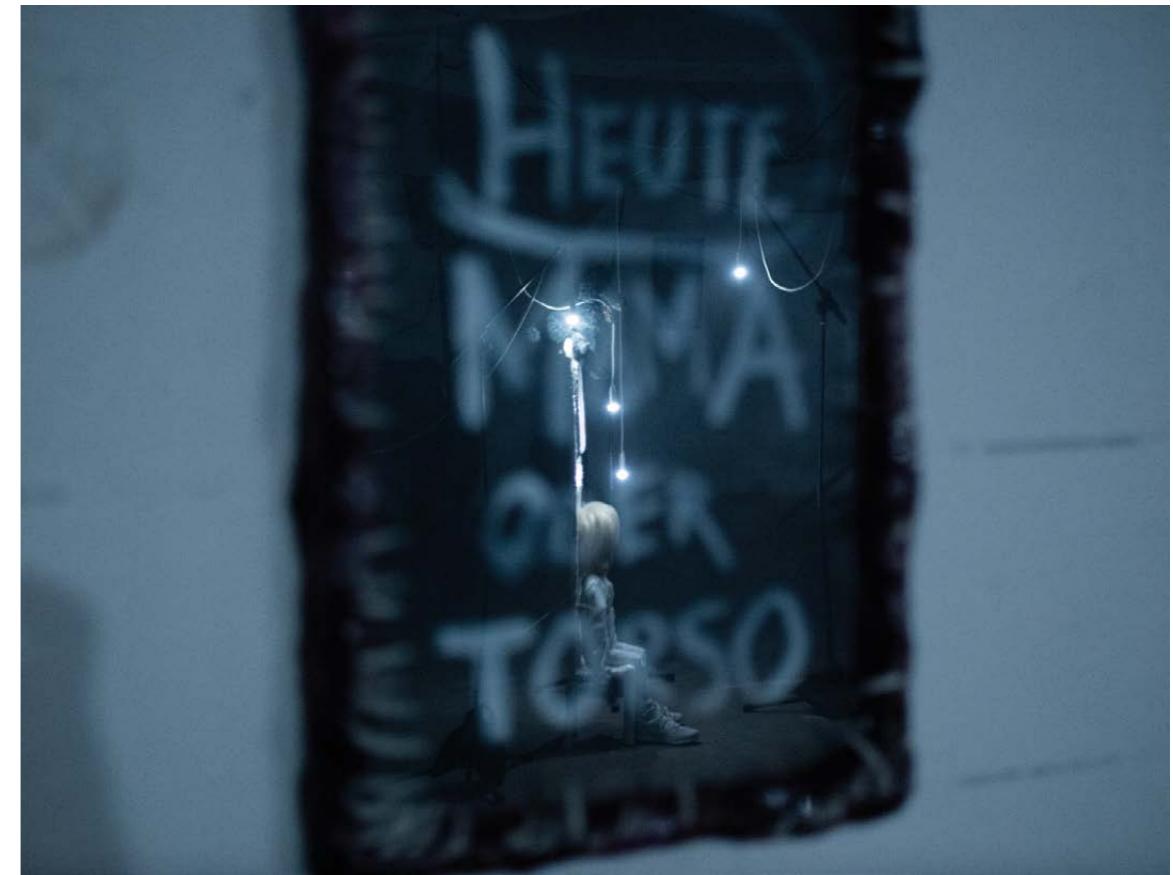
Lili and Me: Tête-à-Tête
Fotografie (Felix und Lili, 1988)
und Loch in der Kellerwand

Lili and Me: Tête-à-Tête
Photograph (Felix and Lili, 1988)
and hole in the cellar wall



82

Medizinisch Psychologische Untersuchung



48

Lili and Me: Tête-à-Tête
Texttafel mit zähnefletschendem Rahmen
und sich darin spiegelndem Verhörstuhl

Lili and Me: Tête-à-Tête
Text panel with a teeth-baring frame
and an interrogation chair reflected in it

49

(Nächste Seite)
Lili and Me: Tête-à-Tête
Raumansicht mit Verhörstuhl,
kleinem Felix und Hund Lili
(Im Hintergrund Lautsprecher aus »Hänsel und Gretel«)

(Next page)
Lili and Me: Tête-à-Tête
Room view with interrogation chair;
little Felix, and dog Lili
(In the background speaker from »Hänsel und Gretel«)

50

(Seite 86-87)
Lili and Me: Tête-à-Tête
Raumansicht mit Monitoren und Kopfhörern

(Page 86-87)
Lili and Me: Tête-à-Tête
Room view with monitors and headphones

Barbarella

83







51 Lili and Me: Tête-à-Tête
Kleiner Felix mit Insekt im Haar

Lili and Me: Tête-à-Tête
Little Felix with an insect in his hair



52 Lili and Me: Tête-à-Tête
Hund Lili mit einem Kabel im Maul

Lili and Me: Tête-à-Tête
Dog Lili with a cable in her mouth



53 Lili and Me: Tête-à-Tête
Raumansicht mit Video
(Felix-Lili-Zwitterwesen)

Lili and Me: Tête-à-Tête
Room view with video
(Felix-Lili hybrid creature)



54 Lili and Me: Tête-à-Tête
Raumansicht mit Video
(Sprechender Hund Lili)

Lili and Me: Tête-à-Tête
Room view with video
(Talking dog Lili)

»Oftmals fuhr ich als kleiner Bub mit meinen Freunden zum See. Wir saßen in einem weißen 1er-Golf auf der Rückbank. Die Mutter eines Freundes fuhr uns. Sie hieß Ulrike, wir nannten sie Ul. Ul war kaum zu sehen, weil sie permanent rauchte und der Innenraum des Wagens in blauem Dunst stand. Im Kassettenspieler liefen Kinderlieder. Der Motor des Abspielgerätes war ausgeleiert, die Lieder wurden in unsteter Geschwindigkeit und schwankender Lautstärke abgespielt, was sie seltsam verfremdete. Aus harmlosem Kindergelei wurden dramatische Arien und beeindruckende Choräle.«

(F.B.)

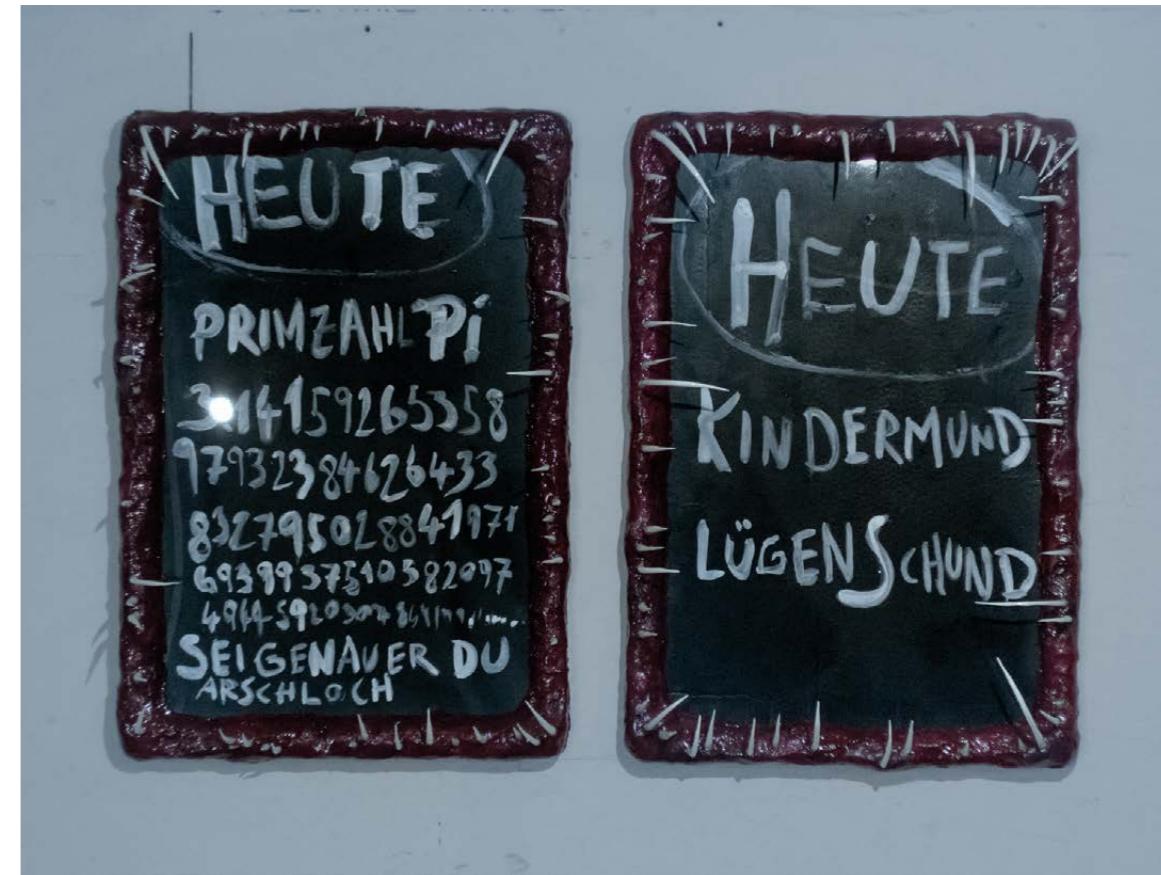
»When I was a young boy, I used to go to the lake with friends. We sat in the backseat of a white Golf Mk1 while my friend's mother drove us. Her name was Ulrike but we called her Ul. Smoking non-stop, Ul was barely visible through a thick veil of blue haze that filled the car. We listened to children's songs on the car radio. The worn-out cassette deck motor caused the songs to play with uneven pacing and fluctuating volume, making them sound strange and distorted. Innocent children's tunes morphed into dramatic arias and impressive chorales.«

(F.B.)



55 Hänsel und Gretel
Lautsprecher mit fletschenden Zähnen

Hänsel und Gretel
Speaker with bared teeth



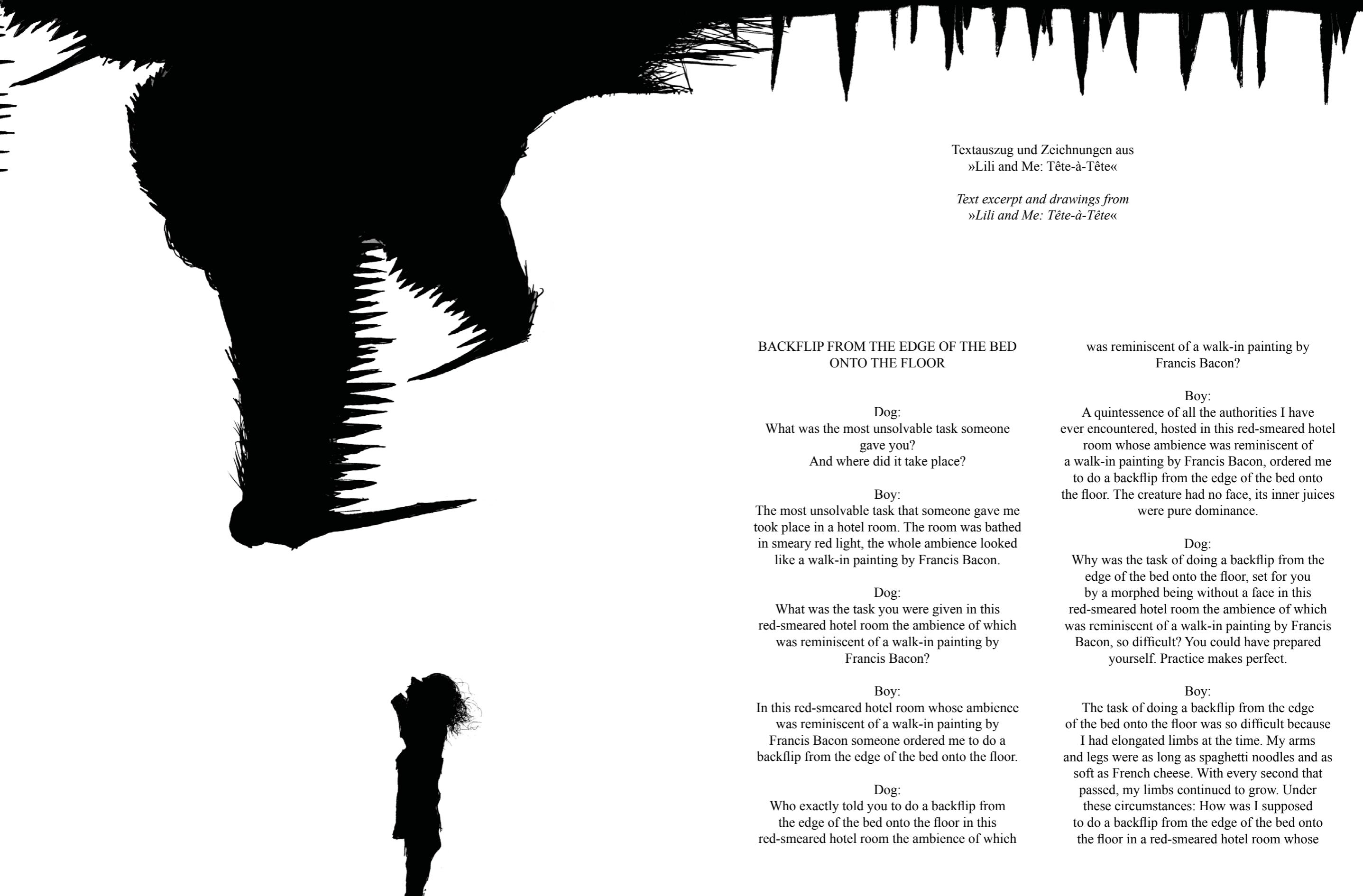
56 Lili and Me: Tête-à-Tête
Texttafeln mit zähnefletschenden Rahmen

Lili and Me: Tête-à-Tête
Text panels with teeth-baring frames



57 Lili and Me: Tête-à-Tête
Raumansicht mit Video
(Kleiner Felix)

Lili and Me: Tête-à-Tête
Room view with video
(Little Felix)



Textauszug und Zeichnungen aus
»Lili and Me: Tête-à-Tête«

*Text excerpt and drawings from
»Lili and Me: Tête-à-Tête«*

BACKFLIP FROM THE EDGE OF THE BED ONTO THE FLOOR

Dog:

What was the most unsolvable task someone
gave you?
And where did it take place?

Boy:

The most unsolvable task that someone gave me
took place in a hotel room. The room was bathed
in smeary red light, the whole ambience looked
like a walk-in painting by Francis Bacon.

Dog:

What was the task you were given in this
red-smeared hotel room the ambience of which
was reminiscent of a walk-in painting by
Francis Bacon?

Boy:

In this red-smeared hotel room whose ambience
was reminiscent of a walk-in painting by
Francis Bacon someone ordered me to do a
backflip from the edge of the bed onto the floor.

Dog:

Who exactly told you to do a backflip from
the edge of the bed onto the floor in this
red-smeared hotel room the ambience of which

was reminiscent of a walk-in painting by
Francis Bacon?

Boy:

A quintessence of all the authorities I have
ever encountered, hosted in this red-smeared hotel
room whose ambience was reminiscent of
a walk-in painting by Francis Bacon, ordered me
to do a backflip from the edge of the bed onto
the floor. The creature had no face, its inner juices
were pure dominance.

Dog:

Why was the task of doing a backflip from the
edge of the bed onto the floor, set for you
by a morphed being without a face in this
red-smeared hotel room the ambience of which
was reminiscent of a walk-in painting by Francis
Bacon, so difficult? You could have prepared
yourself. Practice makes perfect.

Boy:

The task of doing a backflip from the edge
of the bed onto the floor was so difficult because
I had elongated limbs at the time. My arms
and legs were as long as spaghetti noodles and as
soft as French cheese. With every second that
passed, my limbs continued to grow. Under
these circumstances: How was I supposed
to do a backflip from the edge of the bed onto
the floor in a red-smeared hotel room whose

ambience was reminiscent of a walk-in painting by Francis Bacon?

Dog:

What was the point of this task? What prize would you have gotten if you had done a backflip from the edge of the bed onto the floor in this red-smeared hotel room the ambience of which was reminiscent of a walk-in painting by Francis Bacon?

Boy:

In this red-smeared hotel room whose ambience was reminiscent of a walk-in painting by Francis Bacon I realized my place in the universe. A small grain of sand in the desert.

GHOST TRAIN

Dog:

What is the most ambitious project that you are working on?

Boy:

I'm building a ghost train.

Dog:

Why are you building a ghost train? Do you think there is a lack of ghost trains in society?

Boy:

I don't like any of them. I want to build a ghost train that is both: magically attractive and disturbing at the same time.

Dog:

What should this ghost train look like which is supposed to be magically attractive and disturbing at the same time? What is the set-up? An old haunted castle? An abandoned gold mine or a sunken pirate ship?

Boy:

No, I don't like that. The facade of the ride is a large multi-family house from the early 20th century. Elegant exterior walls with stucco elements in pigeon blue. An exact replica of the house I grew up in.

Dog:

How are visitors transported through the ghost train which is supposed to be magically attractive and disturbing at the same time? On small gondolas that look like a skull? Or by zombies pushing a wheelbarrow?

Boy:

No, I don't like that. Visitors ride through the establishment on original Louis XVI sofas with tiny little wheels. An exact replica of the sofa in our living room, where I often ate with my family as a little boy. Lecker.

Dog:

Which rooms are the visitors pulled through on the Louis XVI sofas with little wheels in the

ghost train which is supposed to be magically attractive and disturbing at the same time? Dark burial chambers? Horrible torture rooms? Or laboratories where experiments are carried out on people?

Boy:

No, I don't like that. Living room, parents' bedroom, TV room, kitchen, children's room, bathroom and a separate toilet in case two people need to pee. All the rooms that belong to a real family.

Dog:

What music echoes through the rooms of the ghost train which is supposed to be magically attractive and disturbing at the same time? Dark organ registers? Brutal Splatter Rock?

Boy:

No, I don't like that. The 4 Chopin Ballades, Chopin's 24 studies, and a little piano concert by Wolfgang Amadeus Mozart in D Mayor, Köchelverzeichnis 382. Exactly the pieces that my father practiced all the time and I was listening to.

Dog:

What kind of mechanical dolls are in the ghost train which is supposed to be magically attractive and disturbing at the same time? Evil witches with long noses, bloodthirsty vampires and deformed creatures from the underworld?

Boy:

No, I don't like that. Completely normal people. My family and relatives are recreated as mechanical puppets. They are only programmed for one plot and one sentence so that I can work out their stereotypes.

Dog:

Are you sure this project will be a success? That lively funfair visitors will be in the mood for such a ride? To me, your project sounds more like narcissistic nonsense in which you want to conquer your demons from the past.

Boy:

Clever dog.

A PIACERE

Dog:
Adagio

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Andante moderato

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Vivace

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Vivacissimo

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Presto

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Accelerando

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Cantabile

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Pianissimo

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Forte

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Larghetto

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Espressivo

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Diminuendo

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Crescendo

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Ritenuto

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Rubato

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Grazioso

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Scherzando



Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Doloroso

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Tranquillo

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Vibrato

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Agitato

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Con amore

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Con amore, con più musica

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Maestoso

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Con fuoco

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Con moto

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Leggiero

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
Tenuto

Boy:
Ha ha ha, I'm happy

Dog:
A piacere

Boy:
Ha ha ha, I'm happy



MAMA OR TORSO

Dog:
If you had to sacrifice your little finger to get your mother back for one year: How would you decide?

Boy:
I would sacrifice my little finger.

Dog:
If you had to sacrifice your right upper arm to get your mother back for one year: How would you decide?

Boy:
I would sacrifice my right upper arm.

Dog:
If you had to sacrifice your left leg to get your mother back for one year: How would you decide?

Boy:
I would sacrifice my left leg.

Dog:
If you had to sacrifice your right arm and your left leg to get your mother back for one year: How would you decide?

Boy:
I would sacrifice my right arm and my left leg.

Dog:
If you had to sacrifice a total of eight fingers and your right leg to get your mother back for one year: How would you decide?

Boy:
I would sacrifice a total of eight fingers and my right leg.

Dog:
If you had to sacrifice your left arm, your right arm and your right leg to get your mother back for one year: How would you decide?

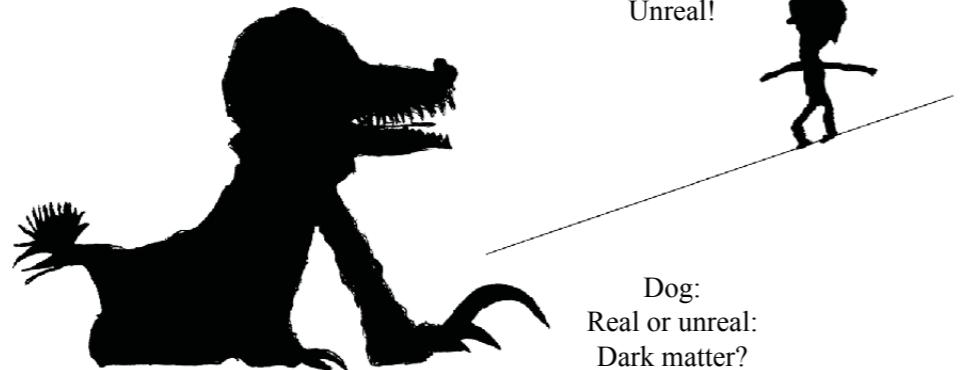
Boy:
I would sacrifice my left arm, my right arm and my left leg.

Dog:

If you had to sacrifice your left leg, your right leg, your left arm and your right arm and spend your life strapped to a skateboard as a torso from now on to get your mother back for one year:
How would you decide?

Boy:

I would sacrifice my left leg, my right leg, my left arm and my right arm and spend my life strapped to a skateboard as a torso from now on.



REAL OR UNREAL

Dog:

Real or unreal:
Styx, the hellhound?

Boy:

Real!

Dog:

Real or unreal:
The Zodiac Killer?

Boy:

Unreal!

Dog:
Real or unreal:
Dark matter?

Boy:
Unreal!

Dog:
Real or unreal:
Atlantis?

Boy:
Real!

Dog:
Real or unreal:
Unicorn?

Boy:
Real!

Dog:
Real or unreal:
The hanging gardens of Babylon?

Boy:
Real!

Dog:

Real or unreal:
The cannibal from Rothenburg?

Boy:

Unreal!

Dog:

Real or unreal:
Jesus Christ?

Boy:
Unreal!

Dog:
Real or unreal:
The supercontinent Pangea?

Boy:
Unreal!

Dog:
Real or unreal:
Fáfnir, the Nibelungen's
dragon?

Boy:
Unreal!

Dog:
Real or unreal:
Falkor, the lucky
dragon?

Boy:
Real!

Dog:
Real or unreal:
The Black Madonna of Altötting?

Boy:
Unreal!

Dog:
Real or unreal:
Leonardo da Vinci?

Boy:
Real!

LEONARDO DA VINCI

Dog:

What was your first thought when you hatched from your mother like a fresh chick?

Boy:
Leonardo da Vinci.

Dog:
Who did you really respect?

Boy:
Leonardo da Vinci.

Dog:
What did you want to be when you grew up?

Boy:
Leonardo da Vinci.

Dog:
Who did you have your first sexual encounters with?

Boy:
Leonardo da Vinci.

Dog:
Who gave you a hand on the difficult path through life?

Boy:
Leonardo da Vinci.

Dog:
Who sings you a lullaby on a dark night and counts several sheep in the process?

Boy:
Leonardo da Vinci.

Dog:
Who should come to your funeral?

Boy:
Leonardo da Vinci.

HUGE DRILLS

Dog:
What was your most wonderful experience? And where did it take place?

Boy:
My most wonderful experience took place in an apartment room in the mountains. It was in a huge ski resort in summer, the buildings were empty, the setting was like a satellite city inspired by a painting by Giorgio de Chirico.

Dog:
What exactly happened in this room in a city which was inspired by a painting by Giorgio de Chirico?

Boy:
From my window of the room in a city which was inspired by a painting by Giorgio de Chirico, I watched huge drills drilling kilometer-sized holes in the earth. I watched from a distance, I was still safe.

Dog:
What was the aim of the drills you were watching from a safe distance from your room in a city which was inspired by a painting by Giorgio de Chirico?

Boy:
The drills that I watched from my room in a city which was inspired by a painting by Giorgio de Chirico had no causally explainable goal. In my interpretation, they were a bell to ring the apocalypse.

Dog:
Who was responsible for those drills you watched from your room in a city which was inspired by a painting by Giorgio de Chirico? An alien race? Or God?

Boy:
A quintessence of all the authorities I have ever encountered in my life was responsible for the drills I watched from my room in a city which was inspired by a painting by Giorgio de Chirico.

Dog:
How did you react when you observed this apocalyptic event from your room in a city which was inspired by a painting by Giorgio de Chirico?

Boy:
As I watched the giant drills drilling into the earth from my room in a city which was inspired by a painting by Giorgio de Chirico, I called each family member and told them about the extraordinary performance.

Dog:
Why do you call this scenario in which huge drills were drilling the earth and proclaiming the apocalypse that you watched from your room in a city which was inspired by a painting by Giorgio di Chirico the most wonderful experience in your life? It doesn't seem very pleasant to me.

Boy:
Because I never felt as close to my family before and never after, as while I was watching huge drills drilling into the earth and proclaiming the apocalypse from my room in a city which was inspired by a painting by Giorgio de Chirico.

WUFF WUFF WUFF

Dog:
Can you bark?

Boy:
Wuff wuff wuff

Dog:
Can you now bark aggressively?
As if you wanted to chase someone away.

Boy:
Wuff wuff wuff

Dog:
Can you now bark melancholically?
Like when you think of your deceased loved people in the past.

Boy:
Wuff wuff wuff

Dog:
Can you now bark submissively?
Like when you want to admit your guilt in front of a more important person.

Boy:
Wuff wuff wuff

Dog:
Can you now bark in pain?
As if you had stepped into a pane of glass.

Boy:
Wuff wuff wuff

Dog:
Can you now bark positively active? Like when for a moment you really believe in fulfilling your goals.

Boy:
Wuff wuff wuff

Dog:
Can you now bark confusedly?

As if you were under the influence of substances?

Boy:
Wuff wuff wuff

Dog:
Can you now bark in fear?

As if you had to give a presentation in front of a group of strange men who were over 190 cm tall.

Boy:
Wuff wuff wuff

Dog:
Can you now bark sadly?

As if your best friend had said to you you were not worth the earth you are standing on.

Boy:
Wuff wuff wuff

Dog:
Can you now bark in despair?

As if you had innocently gotten into a situation from which there is no way out.

Boy:
Wuff wuff wuff

Dog:
Can you now bark happily?

As if you were watching a clown who slipped on a pineapple and jammed his clown nose into his eye?

Boy:
Wuff wuff wuff





Hal 1
[148 m²]

Eine Stahltreppe führt von Otakars und Felix‘ großem Zirkusabenteuer hinab in eine schlauchartige Halle. Auf einer Metallgalerie sind Hunderte Arbeiten des Atelier Van Lieshout gelagert. Die Kunstkisten sind in praktischer Schnellbauweise gefertigt, Dachlattengerippe mit Spannfolie. Dazwischen viel Metallschrott und leere Gasflaschen. Besonders große Skulpturen sind nicht verpackt, sondern stehen offen im Raum, zum Beispiel ein gelbes Uhrwerk und eine begehbarer Toilette mit urinaler Provenienz. Ganz am Ende des Lagers sieht man durch einen Türschlitz Tageslicht vom Keileweg hereinschimmern.

In der Mitte des Raums baue ich die Installation »A Mess Carol – As Told by a Candid Mirror« auf, eine Kollaboration mit meinen Freunden Matthias Böhler und Christian Orendt, ursprünglich entwickelt für die Kunsthalle Baden-Baden, dann modifiziert für das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg. Eigentlich sollten Geistererscheinungen aus Nebel erzeugt werden, weshalb wir Dutzende Terrarium-Nebler kauften, für dichten Qualm. Der Tierbedarfshändler wurde schnell skeptisch (»wie viele Schlangen besitzen Sie denn?«).

Wegen der Corona-Pandemie war Nebel im Ausstellungsraum nicht mehr erlaubt, die Installation musste umgebaut werden. So erscheinen die Geister jetzt auf einem Spiegel mit Spionglas, der auf einem Podest aus schwerem Eichenparkett steht. Auf die Holzbretter sind mit Wachsmalkreide

A steel staircase leads away from Felix and Otakar's grand circus adventure into a long, tube-like hall. Hundreds of Atelier Van Lieshout pieces are kept on a metal mezzanine in easy-to-assemble art storage boxes – wooden skeleton crates wrapped in plastic.

Metal scraps and empty gas cylinders are scattered about. The larger sculptures, including a massive yellow mechanical clock and a walk-in toilet once used as a urinal, stand out in the open. At the far end of the storage area, daylight shimmers through the slit of a door leading to Keileweg.

I set up the installation »A Mess Carol – As Told by a Candid Mirror« in the center of the room. It is a collaboration with my friends Matthias Böhler and Christian Orendt, originally created for the Kunsthalle Baden-Baden and later modified for the Germanische Nationalmuseum in Nuremberg. Our initial idea was to have the ghost figures appear out of fog, so we purchased dozens of reptile foggers to create a dense mist. The pet store employee quickly grew suspicious (»how many snakes do you have, exactly?«).

Due to the pandemic, fog was no longer allowed in the exhibition space and we had to make some changes to the installation. The ghosts now materialize in a two-way mirror mounted on a sturdy pedestal made from oak parquet. Rune-like symbols are scrawled across the wood in crayon. Christian, Matthias, and I each embody a ghost – the ghost of the future, the ghost of the present, and

M
A Mess Carol - As Told by a Candid Mirror
Kollaboration mit Böhler & Orendt
Installation mit Parkettboden, Spiegel und Video
2013/2020

A Mess Carol - As Told by a Candid Mirror
Collaboration with Böhler & Orendt
Installation with parquet floor, mirror, and video
2013/2020

runenartige Zeichen geschmiert. Christian, Matthias und ich verkörpern jeweils einen Geist: Den Geist der Zukunft, den Geist der Gegenwart und den Geist der Vergangenheit. In kurzen Intervallen erscheinen wir vor dem Publikum und erheben das Wort. Mit salbungsvoller Stimme berichten wir in deutsch klingendem Englisch über die Geschichte der Menschheit, analysieren Zeitgeschehen und geben Vorhersagen über die Entwicklung unserer Spezies. Die eingesprochenen Texte stammen aus dem Jahr 2013. Damals sollten sie dystopisch und finster klingen, im Jahr 2024 wirkt unser Gerede fast liebenswert optimistisch. Das Lieshout-Gerümpel verschmilzt im Spiegel mit unseren Gesichtern. Jung sehen wir aus!

the ghost of the past. Appearing before the audience in brief intervals and speaking in grave voices with thick German accents, we reflect in English on the history of humanity, analyze current events and offer predictions about the future of our species. The recorded texts are from 2013. At the time, we were aiming for a dark, dystopian tone, but now, in 2024, we sound almost endearingly optimistic. The Lieshout clutter fades into our faces in the mirror. We look so young!



I am the ghost of the Mess Yet to Come.
I will be born in the future, as a witness to times of tremendous ~~—~~ turmoil.
Some force has compelled me to appear cooped up in this shabby cell, avoided by any decent creature with good reason. As if this were not enough within this dimension ~~—~~ sphere I have been burdened with the obligation to speak the truth to the first animate being that enters into my field of vision. So, alas, now I will have to tell you of all things — to all your wretchedness → about the origin of the Mess Yet to Come.

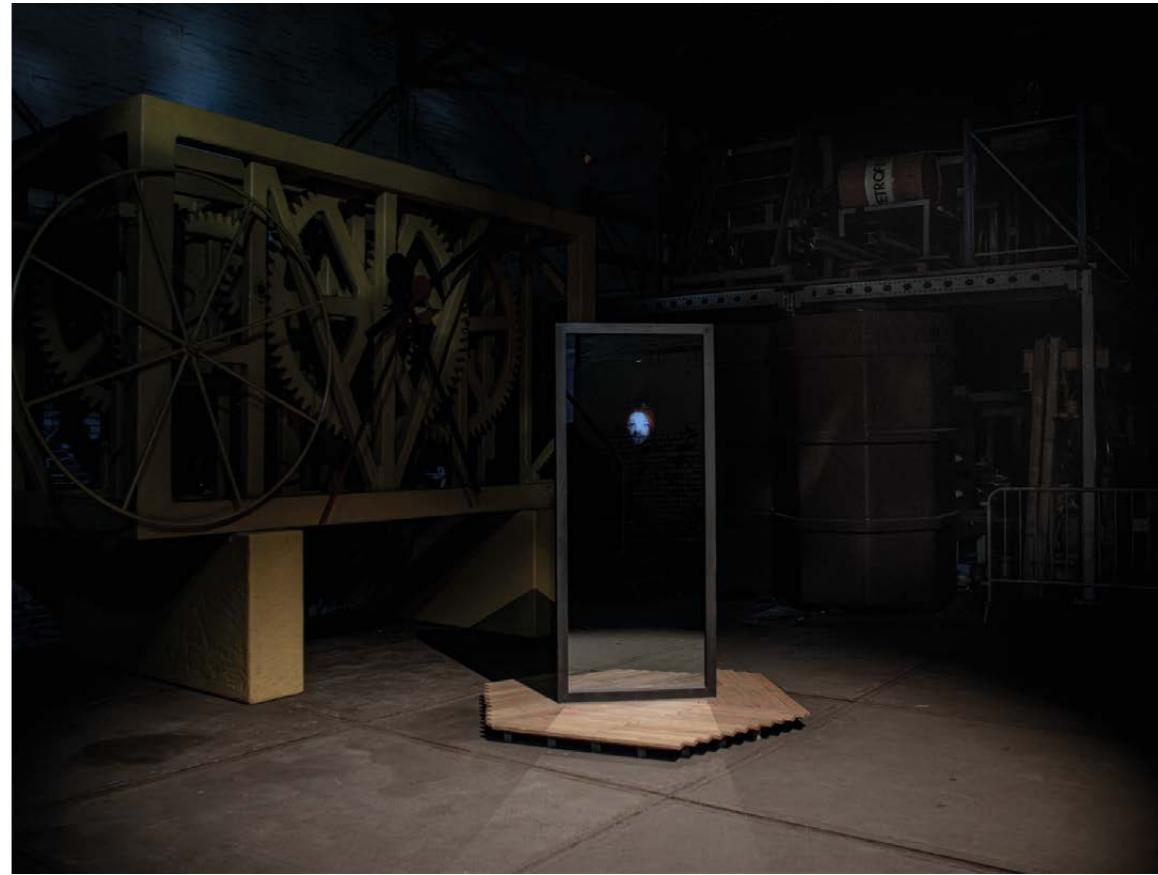
The Mess Yet to Come will be entirely caused by your offspring and their all too complete comprehension of the forces that bind creatures' inner energies. Misguided by their omniscience, your descendants will not hesitate to implement any conceivable ~~—~~ transformation of their surroundings. Thus, without the possibility of failure, everything they will touch will directly turn into a flawless object from the realm of ideas.

(1) So for instance, when your offspring is dashing through time and space at some multiple of the speed of light, they will discard those feelings they have to leave behind because of their fragility.
(2) And when they are envisioning themselves in their infallible minds' eyes, they will enjoy the fact that mankind by then will have achieved visual equality for every individual.
(3) When they want to make evil thoughts leave a person's mind, they will simply recall their discovery that there are no good thoughts or evil thoughts — just thoughts.
(4) When they are seriously injured, their bodies will be able to produce the required amount quantity of spare legs, arms or brains quite effortlessly.
(5) When they rarely feel the urge to worship, they will trigger a neuroelectric device to eliminate this perverse impulse by sedating their prefrontal cortex.
(6) And when they are inhabiting all of the most pleasant spheres of the universe, they will smile at their ancestors who made such a fuss about this universal shithole called earth.

However, ~~at~~ this moment a short look into your vacant eyes is enough to make me understand that your capacity for the truth is very limited!
Hence I presume that my duty hereabouts is done, and that I may now leave you to your own devices once again. It is beyond my powers to estimate whether someone like you has the capacity to make any use of my words whatsoever. Nonetheless, there is one last piece of insight which I want to impart to you before my departure: **RESPECT THE GIFT OF FREEDOM!**



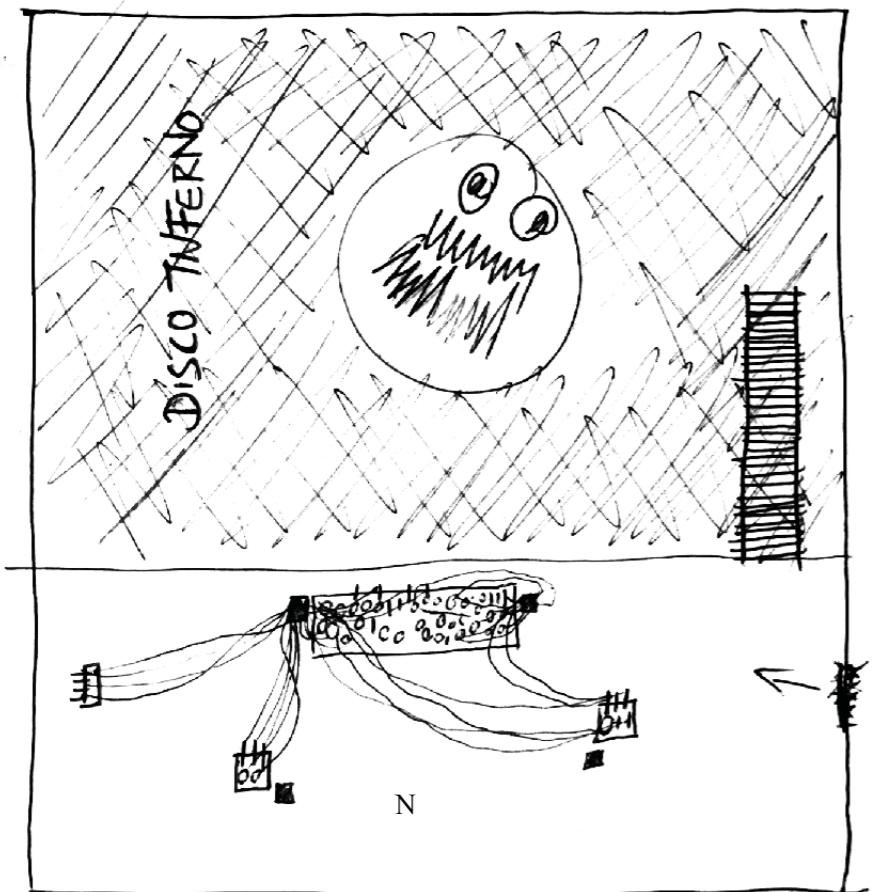
59 Durchgang zwischen Barbaar und Hal 1
(Im Hintergrund Video aus »Circus Burger & Skala«)
Passage between Barbaar and Hal 1
(In the background video from »Circus Burger & Skala«)



60 A Mess Carol - As Told by a Candid Mirror
Raumansicht mit Spiegel und Parkettboden
(Im Hintergrund Skulpturen von Atelier Van Lieshout)
A Mess Carol - As Told by a Candid Mirror
Room view with mirror and parquet floor
(In the background sculptures by Atelier Van Lieshout)



61 A Mess Carol - As Told by a Candid Mirror
Geistererscheinung auf Spiegel
A Mess Carol - As Told by a Candid Mirror
Ghostly apparition on mirror



N

Shellshock Syndrome
Raumspezifische 5-Kanal-Audioinstallation
mit mechanischen Gipsköpfen
Sounddesign mit Benedikt David und Ina Nikolov
2014

Shellshock Syndrome
Room-specific 5-channel audio installation
with mechanical plaster heads
Sounddesign with Benedikt David and Ina Nikolov
2014

Brabo [315 m²]

Es riecht nach totem Tier. Man nimmt den Geruch erst nach einigen Minuten wahr, nicht angenehm, aber erträglich. Einst wurden in dem Raum, den man »Brabo« nennt, ungegerbte Tierfelle aus Osteuropa gelagert und verkauft. Die Tiere sind längst verschwunden. Nun bewohnt ein Monster die große Halle.

Die raumgreifende und sich ständig erweiternde Installation »Disco Inferno« ist ein Selbstporträt Joep van Lieshouts als obsessiver Systembauer, Seher, Erfinder, Architekt, Maschinenbauer und Grenzgänger. Das Industriemonster umfasst ein Sammelsurium von Generatoren, Pumpen und Schreddern, die von bizarren Motoren angetrieben werden. Der einzige Zweck des Werks besteht darin, den Whirlpool in der Mitte des Raums zu beheizen. Die Maschinen lärmten, blubbern und stampfen, und solange Rohstoffe vorhanden sind, bleibt der Pool warm.

Ich mag den Klang der Motoren, und ich mag den Rhythmus der Metallbolzen auf den Zahnrädern. Noch mehr mag ich aber die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach. Ich mag die räumliche Aufsplitterung des Ensembles als analoges Dolby-Surround-System des Barock. Ich mag das gedoppelte Arrangement der Choral- und Orchesterstimmen (damit es noch besser wird). Ich mag das dialogische Interagieren der Stimmblöcke mit Frage- und Antwortspielen. Ich mag den anklagenden Schwermut und Leidensgestus des Werks. Ich mag die aufgeblasene und viel zu langsame

There is a dead animal smell in the air, subtle enough to go unnoticed at first – unpleasant, but just bearable. Uncured hides from Eastern Europe were once stored and sold in this room, now called »Brabo«. The animals are long gone. In their place, the large hall houses a monster.

The expansive and ever-evolving installation »Disco Inferno« is a self-portrait of Joep van Lieshout as an obsessive systems creator, visionary, inventor, architect, machine builder, and boundary breaker. The industrial beast is a fusion of generators, pumps and shredders, powered by a bunch of bizarre engines. Its sole purpose is to heat the whirlpool at the center of the room. The clanging, spluttering and thudding persist, and as long as the machine is fueled with raw materials, the pool stays warm.

I like the sound of the engines, and I like listening to the steady rhythm of the metal bolts on the gears. But I like Johann Sebastian Bach's St. Matthew Passion even more. I like how the ensemble is physically divided, creating a sort of analog baroque Dolby Surround system. I like that the oratorio is set for two choirs and two orchestras (making it twice as good). I like the dynamic dialog between the vocal sections, the back-and-forth of questions and answers. I like its accusing, melancholic tone and the profound expression of suffering it embodies. And I particularly like conductor Karl Richter's imposing, overly slow interpretation.

Inszenierung des Dirigenten Karl Richter.
Für mich war Bachs Matthäus-Passion stets
Blaupause für das ultimative Kunstwerk mit
Überwältigungsgarantie.
So baute ich 2014 einen mechanischen Puppenchor,
der den Anfangschoral der Matthäus-Passion
aufführt. Ich sang alle Stimmen ein, die Gipsköpfe
tragen mein Konterfei. Ihre Mundstücke werden
mit mechanischen Schwimmbad-Schließfach-
Magneten betrieben.

Ich entscheide, van Lieshouts Kreatur mit meinem
mechanischen Chor zu vereinen und installiere
meine Puppen mittig auf einer Empore, wie eine
Orgel. Barocke Choräle mischen sich mit stamp-
fendem Metallbeat. Badende dürfen mitsummen.

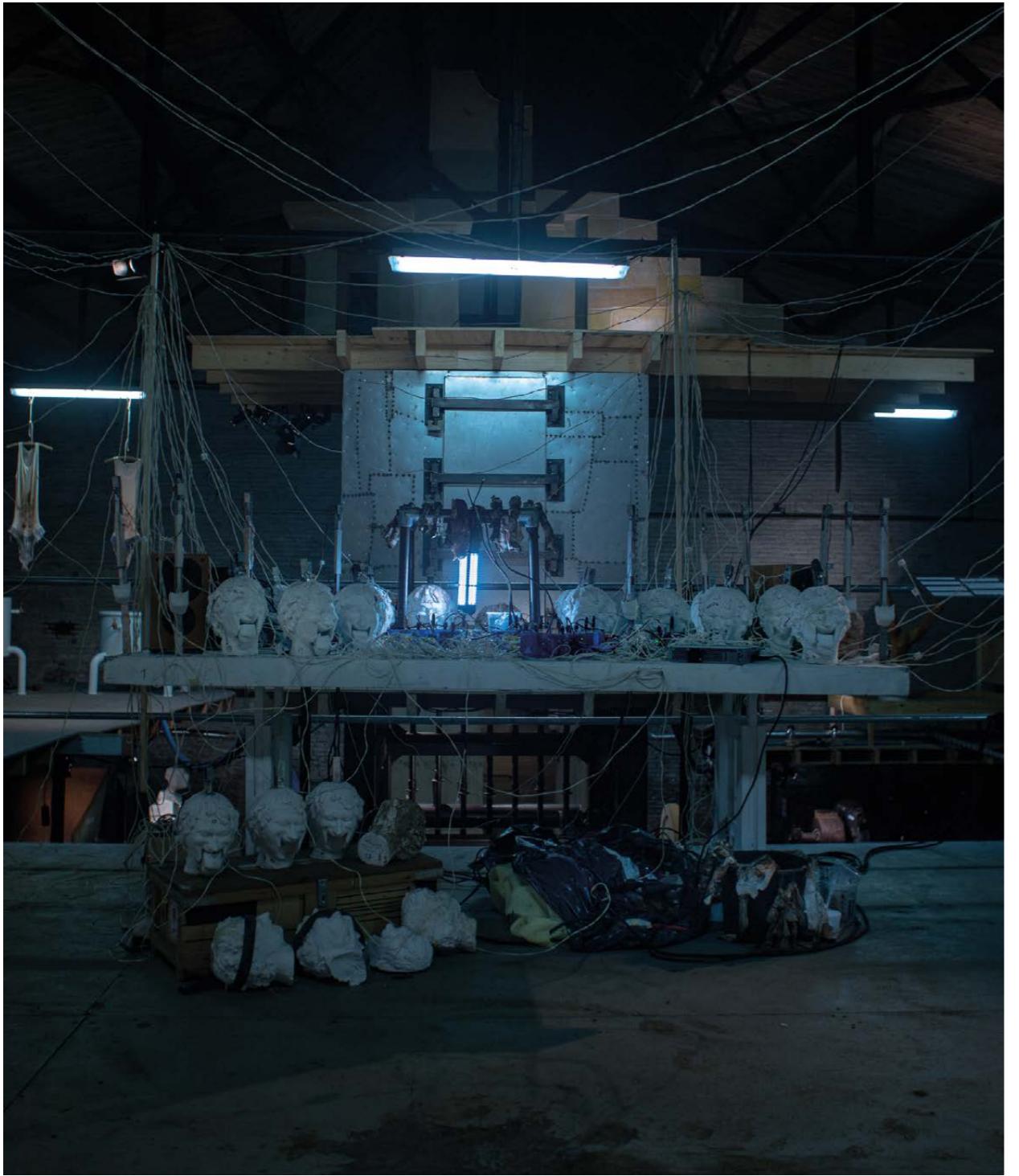
I have always thought of Bach's St. Matthew
Passion as a blueprint for the ultimate artwork,
destined to leave you awestruck.
In 2014, I created a choir of mechanical plaster
heads, modeled after my own likeness, to perform
the opening chorus of the St. Matthew Passion. I
recorded all the vocal parts myself, and the figures'
mouths are operated using magnets repurposed
from swimming pool lockers.
I decide to incorporate my mechanical choir into
van Lieshout's industrial creature, installing the
heads on a central platform like a pipe organ.
Baroque chorals blend with thudding metal beats.
Whirlpool bathers are welcome to hum along.



62

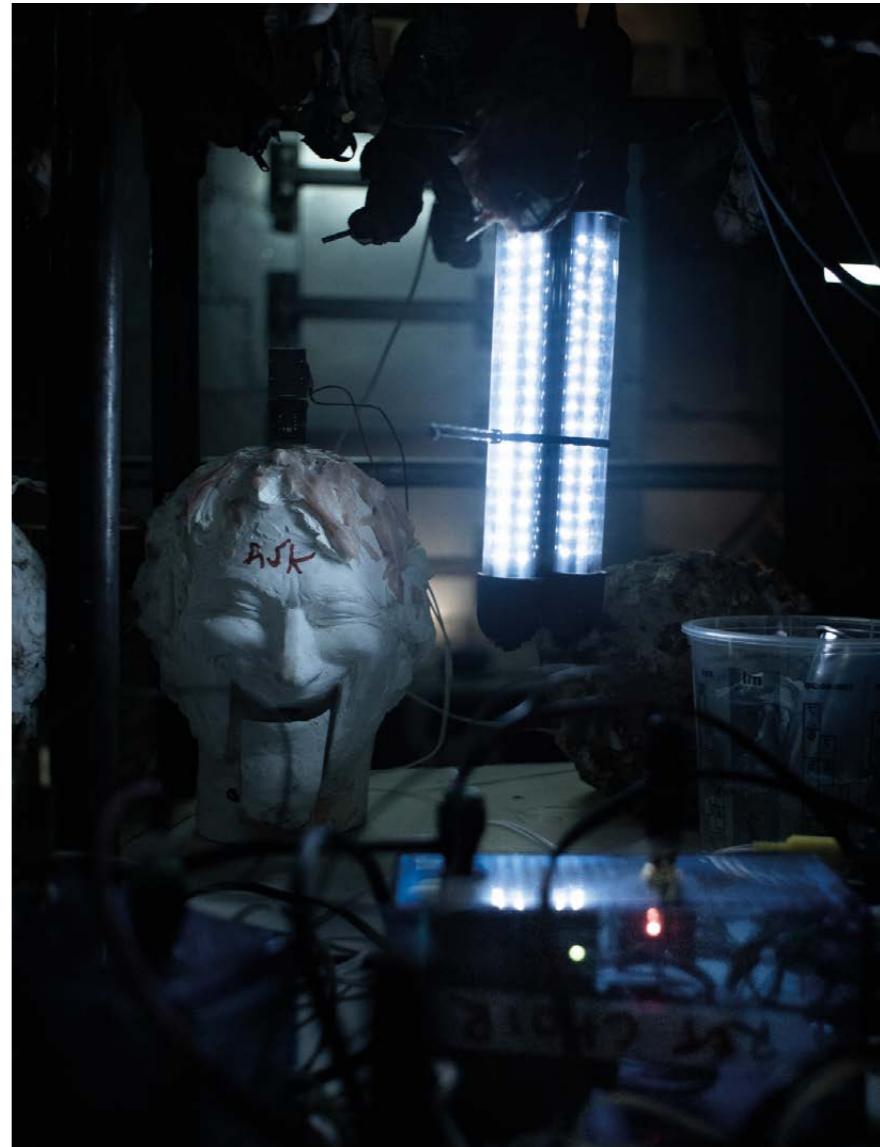
Shellshock Syndrome
Gipsköpfe mit mechanischen Mündern

*Shellshock Syndrome
Plaster heads with mechanical mouths*



63 Shellshock Syndrome
Raumansicht mit Gipsköpfen,
Schaltmodulen und Kabeln
(Im Hintergrund »Disco Inferno«
von Atelier Van Lieshout)

Shellshock Syndrome
Room view with plaster heads,
circuit boards, and cables
(In the background »Disco Inferno«
by Atelier Van Lieshout)

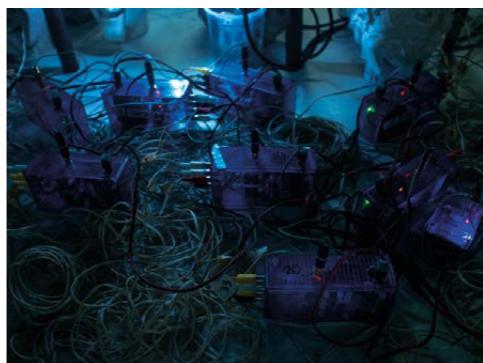


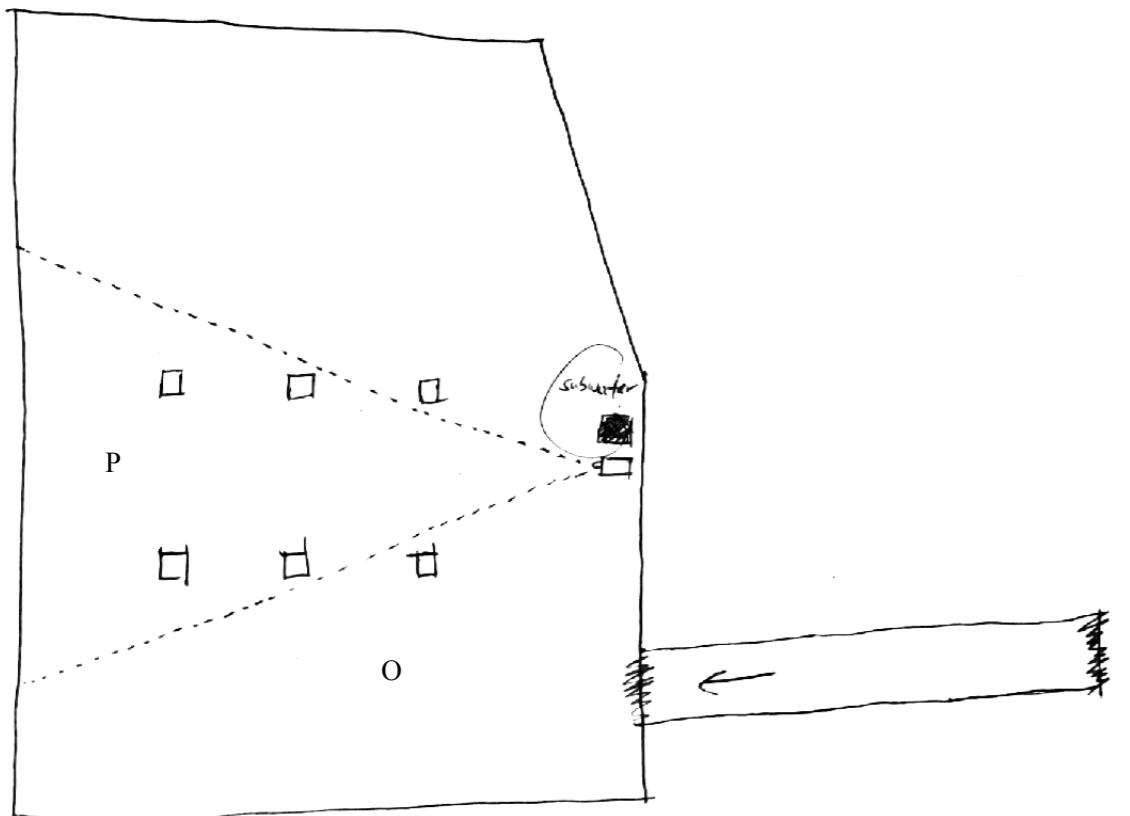
64 Shellshock Syndrome
Gipskopf mit Arbeitslampe und Schaltmodulen

Shellshock Syndrome
Plaster head with work lamp and circuit boards

65 Shellshock Syndrome
Schaltmodule und Kabel

Shellshock Syndrome
Circuit boards and cables





O Don't be Maybe - Fight
Raumspezifische Videoinstallation
Regie mit Lion Bischof
Performance-Choreografie mit Janick Kremer und Lily Schlinker
2020/2024

Don't be Maybe - Fight
Room-specific video installation
Co-directed by Lion Bischof
Performance choreography with Janick Kremer and Lily Schlinker
2020/2024

P The Awkward Hug
Performance von Sophia Süßmilch
Mit Felix Burger, Joël Castillo, Valentin Wagner und Henny Schoonewelle
2024

The Awkward Hug
Performance by Sophia Süßmilch
With Felix Burger, Joël Castillo, Valentin Wagner, and Henny Schoonewelle
2024

Kathedraal [415 m²]

Ich stehe im letzten Raum des Brutus-Areals. Grauer Sichtbeton und eine turmhohe Decke mit sechs herabhängenden Silos. Einst wurde in den Silos verschiedenes Korn für Nagetiere mundgerecht aufbereitet. Die Kleintierfutterfabrik ist lange verschwunden, 1997 übernahm das Atelier Van Lieshout den Industriebestand und taufte ihn »Kathedraal«.

Die Kathedraal ist der wohl beeindruckendste Raum des gesamten Ensembles.

Mich erinnert er weniger an einen Sakralbau, eher an eine Arena. Ein langer blauer Metalltunnel führt in die Wettkampfstätte – Zeit für mentale Push-ups und Beseitigung letzter Zweifel.

Zwei Sportarten werden hier ausgetragen, erste Disziplin ist das »Sackeln«: Zwei maskierte Kämpfer stehen sich im grauen Betonring gegenüber. Das Ziel ist, den Gegner mit einem präzisen Griff zwischen die Beine zu entmannen und so einen Punkt zu ergattern. Bein, Rumpf, Arme und Kopf sind als technische Fouls zu werten, nur Weichteile zählen. Fairness geht vor. Während zwei Athleten ihren Wettkampf austragen, stehen weitere Kämpfer bereit für die nächste Partie parat. Sie dehnen ihre Muskeln, lockern Verspannungen und gehen im Geiste wichtige Griffabfolgen durch.

Die zweite Disziplin ist »The Awkward Hug«, ein Umarmungswettbewerb von Sophia Süßmilch. Als zu umarmendes Wesen stellt sich Süßmilch, optimiert mit vier zusätzlichen Brüsten und

I am standing in the final room of the Brutus complex. Grey exposed concrete under a soaring ceiling. Above me hang six large silos, once used for processing various grains into rodent pet food. In 1997, long after the animal feed factory had disappeared, Atelier Van Lieshout took over the industrial site and named it »Kathedraal«. The Kathedraal is perhaps the most impressive space of the entire premises.

To me, it feels less like a sacred building and more like an arena. We enter the competition site through a long, blue, metal tunnel. Time to do some mental push-ups and discard any last doubts.

There are two sporting events taking place, the first being »Sackeln« (»sack tapping«): Two masked opponents face off in a concrete fighting ring. Their only goal is to emasculate the other with a swift grab to the genitals, earning themselves a point. Attacks on the legs, torso, arms and head are deemed technical fouls; contestants must aim for the groin. Fairness first. As the match continues, other athletes stand ready, awaiting their turn. They stretch, loosen up and mentally rehearse important grip sequences. The second event is a hugging competition, an interactive performance by Sophia Süßmilch titled »The Awkward Hug«.

Süßmilch, adorned with four additional breasts and gorilla-like extremities, volunteers as the creature to be hugged. The judging criteria are complex: no theatrics, no feigned open-mindedness and, above all, no mock embarrassment. High points are

Gorilla-Extremitäten, freiwillig zur Verfügung. Die Bewertungskriterien sind komplex: keine Show, keine gespielte Offenheit und vor allem keine aufgesetzte Verlegenheit. Echte Angst vor Körperlichkeit und physischer Nähe, authentisches Misslingen der Arme-um-den-Rücken-Bewegung werden hingegen hoch bewertet. Ich bin Teil einer Dreier-Jury, die Professionalität und einen Hauch Arroganz verkörpern soll. Punkte von eins bis zehn werden pro teilnehmender Person vergeben. Ein Moderator führt durch den Abend. Ein junger Mann gewinnt.

awarded for genuine discomfort with intimacy and physical closeness, and for an authentic inability to execute the arms-around-the-back gesture. I am part of a three-judge panel that exudes professionalism with just a hint of arrogance. Participants receive scores ranging from one to ten, and a presenter guides us through the event. In the end, a young man wins the competition.

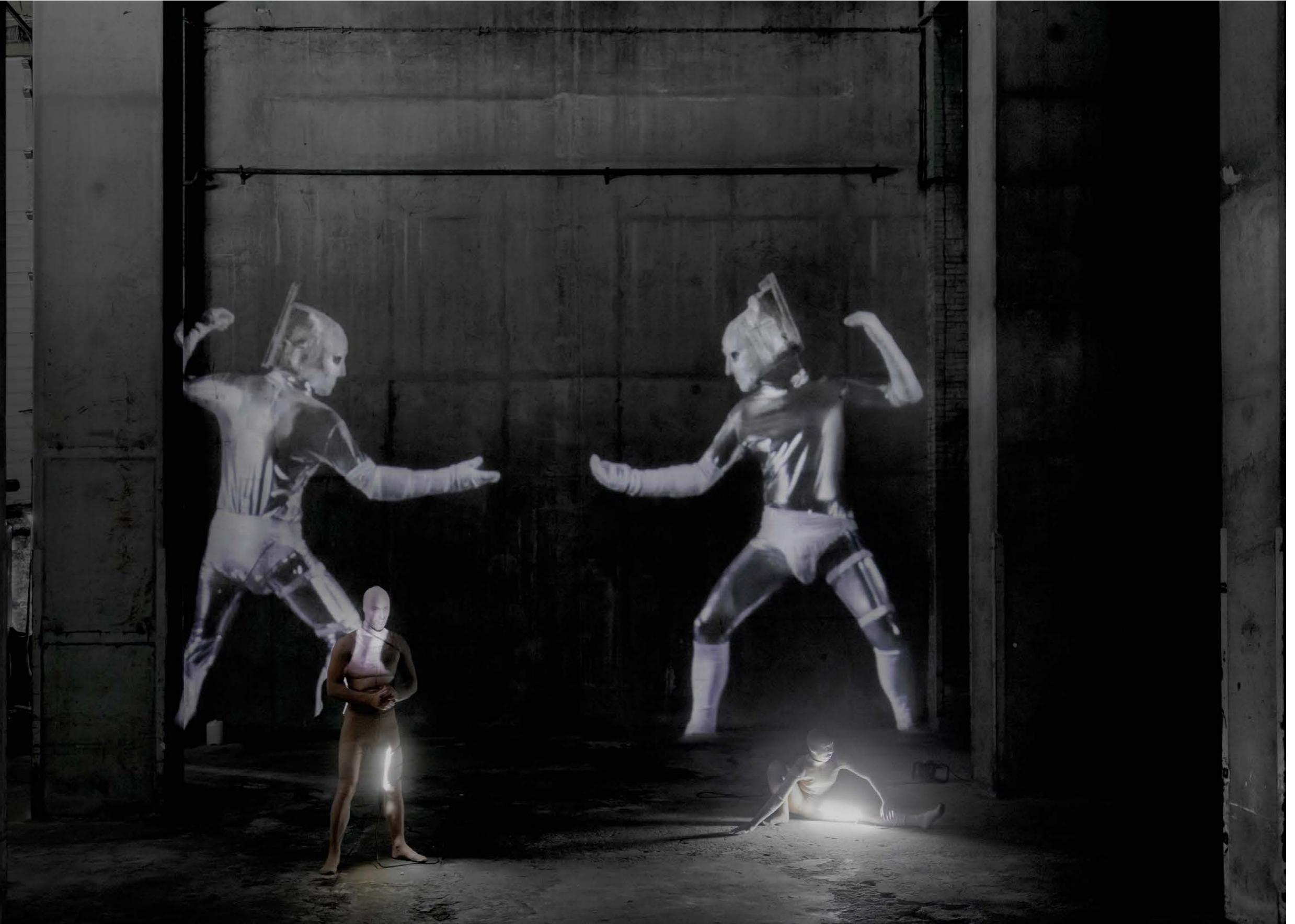


66 Durchgangstunnel zwischen Brabo und Kathedraal

Passage tunnel between Brabo and Kathedraal

67 (Nächste Seite)
Don't be Maybe - Fight
Raumsicht mit Videoprojektion und Performance

(Next page)
Don't be Maybe - Fight
Room view with video projection and performance



»Sackeln* wird interessant, wenn man die Geste aus dem Bierzelt- und Dorfkneipenmilieu holt und sie zum seriösen Sport erklärt: mit festem Regelwerk, genormtem Spielfeld, modernen Trainingsmethoden und Wettkampfbekleidung. Große Kämpfe finden in großen Stadien mit theatrale Beleuchtung statt, wie ein Fechtfinale bei den Olympischen Spielen.«

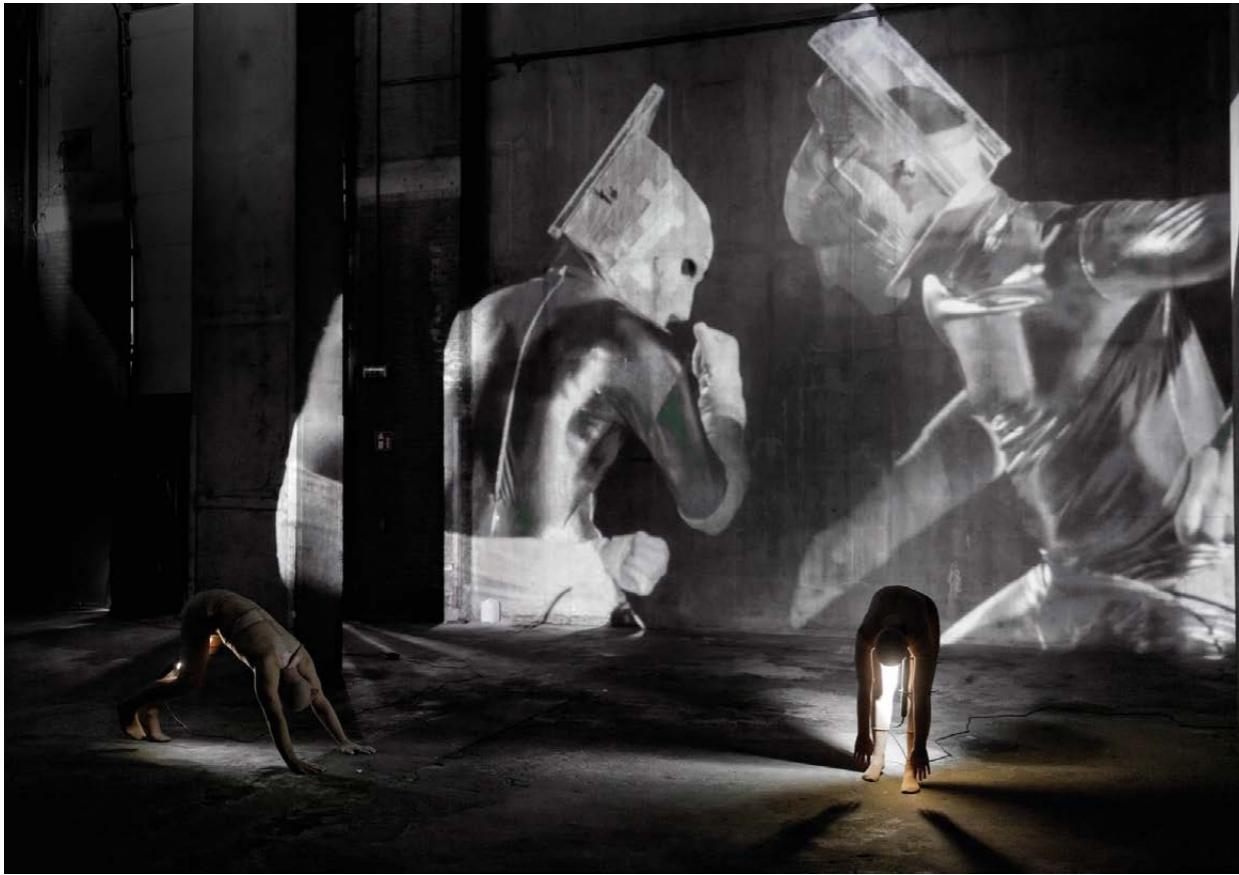
(F.B.)

*Unter dem bayerischen Begriff »Sackeln« versteht man eine Handlung, in der eine männliche Person einer anderen männlichen Person überraschend an das Geschlechtsteil greift. Der greifende Mann zeigt so seinem Gegenüber spielerisch physische Überlegenheit.

»Sackeln* becomes intriguing when it's lifted from its beer tent and village pub roots and reimagined as a serious athletic event. Picture it with a strict set of rules, a standardized fighting ring, modern training techniques, and combat uniforms. Grand battles unfold in large stadiums under theatrical lighting, much like an Olympic fencing final.«

(F.B.)

*The Bavarian term »Sackeln« (loosely translated »sack tapping«) refers to the act of one male unexpectedly grabbing another male's genitals, playfully asserting physical dominance.



68 Don't be Maybe - Fight
Performance vor Videoprojektion

*Don't be Maybe - Fight
Performance in front of video projection*



69 Don't be Maybe - Fight
Janick Kremer und Lily Schlinker
in Vorbereitung auf den »Sackel«-Kampf

*Don't be Maybe - Fight
Janick Kremer and Lily Schlinker
in preparation of the »Sackel« fight*

70 Don't be Maybe - Fight
Kostüm aus Strumpfhose und Neonröhre

*Don't be Maybe - Fight
Costume made from tights and neon tube*



71 (Nächste Seite)
Don't be Maybe - Fight
Raumsicht mit Videoprojektion und Performance

*(Next page)
Don't be Maybe - Fight
Room view with video projection and performance*



»Die linkische Umarmung ist ja etwas zutiefst Ambivalentes, Verachtenswertes und Liebevolles, wie der Mensch an sich. Oder ein gekipptes Fenster. Willst du nun frische Luft oder nicht? Willst du nun umarmen oder nicht? Ja, nein, also jein. Immer schön rein, richtig ins unangenehm-zwischenmenschliche Fettnäpfchen der körperlichen Missgeschicke rein. Hauptsache, nachher stehen zwei Menschen da und können sich nicht mehr in die Augen sehen.«

Sophia Süßmilch

»The awkward hug, after all, is something profoundly ambivalent, both contemptible and affectionate, much like human nature itself. Or like a tilted window. Do you want fresh air or not? Do you want a hug or not? Yes, no ... yes and no. So go ahead and fumble your way into the physically uncomfortable and get wrapped up in a mismatched mess of bodily blunders. The important thing is that afterwards, two people are left standing there, unable to look each other in the eye.«

Sophia Süßmilch



73

The Awkward Hug
Performance von Sophia Süßmilch
Sophia und Moderator Joël vor den Punktrichtern
Henny Schoonewelle, Valentin Wagner und Felix Burger

The Awkward Hug
Performance by Sophia Süßmilch
Sophia and moderator Joël in front of the judges
Henny Schoonewelle, Valentin Wagner, and Felix Burger



72

The Awkward Hug
Performance von Sophia Süßmilch
Sophia lässt sich vom Publikum umarmen

The Awkward Hug
Performance by Sophia Süßmilch
Sophia gets a hug from the audience



Ausstellung
Exhibition

Künstlerische Konzeption

Artistic concept

Felix Burger

Direktorin

Director

Sanne ten Brink

Produktionsmanagement

Production management

Heleen Kosse

Ausstellungsarchitektur

Exhibition architecture

Arthur Boer

Philipp Schmidt

Öffentlichkeitsarbeit

Communication

Henny Schoonewelle

Community-Management

Community management

Alec Kakisima

Ausstellungsaufbau

Exhibition setup

Fleur Buiel

Roos Janssen

Paul Mogwitz

Gebäudemanagement

Facility management

Geke Schalkwijk

Assistenz

Assistance

Anastasia Esik

Besonderer Dank an Joep van Lieshout für die Gründung dieses wunderbaren Ausstellungsortes.

Special thanks to Joep van Lieshout for the creation of this wonderful exhibition venue.

gefördert durch
supported by:



Volkskracht^①

Sophia Süßmilch

Ensemble

Felix Burger

ist ein zeitgenössischer Künstler, dessen narrative Konstrukte Biografie und Weltgeschichte verschmelzen und oftmals in komischen Katastrophen enden. Er arbeitet alleine, aber wenn er sich mit Menschen und Gebäuden gut versteht, lässt er sich auf Kollaborationen ein.

Brutus

ist eine labyrinthische Parallelwelt in einer Industrieruine im Rotterdamer Stadtteil Nieuw-Mathenesse. Gegründet wurde der Ausstellungsort von Joep van Lieshout, der Künstlerinnen und Künstlern Raum und Freiheit für grenzüberschreitende Visionen zur Verfügung stellen will und das Gelände so Stück für Stück in ein Kuriositätenkabinett verwandelte.

Otakar Skala

mag Ballroom Culture, Lady Gaga und Bauernessen. In seinen Performances verausgabt er sich bis zur Erschöpfung, zu Hause malt er Bilder von traurigen Engeln.

Lion Bischof

arbeitet als Dokumentarfilmregisseur und Filmemacher im Theater-, Kino- und Ausstellungskontext. Er begleitet mit seiner Kamera geschlossene soziale Milieus, die faszinieren und zugleich beängstigen.

Sophia Süßmilch

malt und filmt sich oft selbst und ist dabei gerne nackig. Häufig stehen ihre Mama, ausgestopfte Tiere, Fleisch aus der Tiefkühltruhe und Felix Burger in seiner Rolle als »Kleiner Mann« mit ihr auf der Bühne. Einige Menschen fühlen sich manchmal von Sophias Arbeit provoziert, doch eigentlich will sie sie nur verzaubern.

Matthias Böhler & Christian Orendt

sind ein Künstlerduo aus Berlin, das die Welt retten will, aber in der falschen Branche gelandet ist. Sprechende Hüte, ein kränkelnder Baum und ein Affe, dessen lebloser Körper zum Tagebauwerk für Winzlinge geworden ist, gehören zu ihrem skulpturalen Repertoire.

Felix Burger

is a contemporary artist whose narrative tapestries weave together biography and world history, often culminating in comedic catastrophes. He works alone, but if he gets along well with people or buildings, he is open to collaborations.

Brutus

is a labyrinthine parallel world in an industrial ruin in Rotterdam's Nieuw-Mathenesse district. Founded by Joep van Lieshout, the exhibition site was created to give artists the freedom and space to pursue transgressive visions, gradually evolving into a cabinet of curiosities.

Otakar Skala

enjoys ballroom culture, Lady Gaga, and comfort food. During his performances, he pushes himself to the brink of exhaustion; at home, he paints sorrowful angels.

Lion Bischof

is a documentary director and filmmaker working in the realms of theater, cinema, and exhibitions. With his camera, he captures closed-off social environments that are both fascinating and fear-inducing.

Sophia Süßmilch

frequently paints and films herself, often choosing to be naked. On stage, she regularly performs alongside her mom, taxidermied animals, frozen meat, and Felix Burger in his role as »The Little Man«. Some individuals sometimes feel provoked by her work but Sophia's true intention is to enchant them.

Matthias Böhler & Christian Orendt

are an artistic duo from Berlin with aspirations to save the world though they somehow ended up in the wrong profession. Their sculptural repertoire includes talking hats, an ailing tree, and a monkey whose lifeless body has become an open-pit mine for miniature workers.

Die Publikation wurde ermöglicht durch die
Stiftung Kunstfonds.

Konzept

Concept

Felix Burger

Vincent Freitag

Grafikdesign

Graphic design

Vincent Freitag

Lektorat

Editing

Elisabeth Schmitten

Übersetzung

Translation

Sophia Lindsey

Druck

Print

Weber Offset

Bildnachweis

Photo credits

02, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 24, 25, 26,
27, 28, 33, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50,
51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66

Lion Bischof

01, 29, 41, 67, 68, 69, 70, 71

Aad Hoogendoorn

72, 73

Sahil Kılıc

38

Tamara Cieremans

Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, translated, stored in a retrieval system or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying or recording or otherwise, without the prior of the permission of the publisher.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie.
Detailed bibliographic data are available on the internet at <http://dnb.dnb.de>.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

STIFTUNGKUNSTFONDS